Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 219.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 28. März

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Abonnements-Einladung.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt (1 Thlr. 15 Sgr.) 4½ Mrk., auswärtige aber (1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pfg.) 5 Mrk. 45 Pfg. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich dreimal** erscheinende Zeitung durch alle Postämter des Deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstr. Nr. 13.
Kaufmann Emil Brumme, Wasserstraße.
Kaufmann C. O. Burde, St. Martin 60.
Isidor Busch, Sapiehaplatz Nr. 2.
A. Classen, jetzt H. Hummel, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke 19.
Ed. Feckert jun., Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke 18b.
Richard Fischer, Friedrichsstraße 31.
Frenzel & Comp., Markt 56.
Victor Giernat, Wilhelmsplatz Nr. 6.
Otto Goy, Friedrichsstraße 21.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
Ad. Gumnior, Mühlen- und St. Martinstr.-Ecke.
Louis Hoffmann, Wronkerstraße 24.
H. Hummel, Breslauerstraße.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1.
H. Knaster Nachfolger, Ecke der Schützenstraße
Kodrzyński, Wallischei 86.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Gr. Ritterstr. Nr. 10.
Restaurateur G. Lehmann, Ostrowek Nr. 11.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
Wittwe Maiwald, St. Adalbert.
H. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
J. K. Nowakowski Wiener Platz Nr. 2.
Philipp Peiser, Grabenstraße 40.
F. W. Plagwitz, Schützenstr. 23.
Anton Radomski in Jerzyze.
Bruno Ratt, vormals M. C. Hoffmann, Alten Markt und Neuestr.-Ecke.
Samuel Samter, Wilhelmsplatz 17.
Oswald Schäpe, St. Martin Nr. 23.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
Hugo Seidel, Mühlenstraße 14.
Ed. Stiller's Wwe. Sapiehaplatz Nr. 6.
A. Trippensee, Breitestr. Nr. 14.
Wlad. Alfons v. Unruh, Halbdorfstraße 9.
Amalie Wuttke, Wasserstr. 8/9.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro II. Quartal 1877 annehmen, und wie wir, die Zeitung Morgens 7 Uhr, Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 6 Uhr ausgeben.

Posen, im März 1877.

Die Expedition der Posener Zeitung, Wilhelmsstraße 16.

Der Reichstag

hat am 24. März seine Thätigkeit unterbrochen, um dieselbe am 10. April wieder aufzunehmen. Da sich die Unmöglichkeit herausgestellt hatte, die Etatsberathung derartig zu fördern, daß dieselbe noch vor dem Osterfeste zum Abschluß hätte gebracht werden können, so wurde dieselbe bis nach dem Feste vertagt und die übrig bleibende Zeit zur Erledigung der beiden Vorlagen wegen der Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen und des Sitzes des Reichsgerichtes verwendet, die dann auch inzwischen ihren legislativen Abschluß gefunden haben. Zum ersten Male war dadurch die Nothwendigkeit eingetreten, der Reichsregierung, in Ermangelung eines rechtzeitig zustandegekommenen Etatsgesetzes, die Ermächtigung zur Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches auf Grund des letztjährigen Etats, vorbehaltlich der Rückwirkung der Bewilligungen im neuen Etat, zu ertheilen und zwar ist diese Ermächtigung für die Dauer des Monats April ertheilt worden.

Wenn der Reichstag am 10. April seine Arbeiten wieder aufnimmt, so wird er, ohne daß es einer Uebereilung der Berathung bedarf, die Feststellung des Etats in den noch übrigen drei Wochen des April [illegible] Bundesrathes, die sich durch die Einbringung neuer Gesetzentwürfe wohl noch vermehren werden, sämmtlich zur Erledigung gelangen, so wird sich die Reichstagssession zum mindesten noch über den größten Theil des Monats Mai ausdehnen müssen. Es bleiben zu erledigen: Die Gesetze über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs, über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes, das Kasernirungsgesetz, das Patentgesetz, das Gesetz wegen Verhinderung von Seeunfällen, eine Anzahl auf elsaß-lothringische Angelegenheiten bezüglicher Gesetze; dann noch die einzubringenden neuen Vorlagen und endlich die aus dem Schooße des Reichstags hervorgegangenen und noch hervorgehenden Anträge, die sich, soweit sie ein allgemeineres Interesse beanspruchen, einerseits auf Abänderung gewisser Bestimmungen der Gewerbeordnung und andererseits auf Abänderung des gegenwärtig geltenden Zolltarifs beziehen, und theils formulirte Gesetzentwürfe dem Reichstage zur Annahme empfehlen, theils das Verlangen nach Anstellung umfassender Untersuchungen über die behaupteten Mißstände erheben. Auch gelegentlich der Prüfung verschiedener Wahlen wird der Reichstag aller Wahrscheinlichkeit nach in längere Debatten verwickelt werden. Die bisherigen Verhandlungen haben die zwischen den einzelnen Parteien bestehenden Gegensätze noch nicht scharf zu Tage treten lassen. Die Debatten über Elsaß-Lothringen geben zwar den Rednern der Zentrumsfraktion Anlaß, ihre schon oft gehörten Klagen über den Schulzwang zu wiederholen, doch hielten sich dieselben innerhalb der alten Grenzen und fanden in den Reden der autonomistischen Mitglieder ihr Gegengewicht. Nach dem Osterfeste scheint von Seiten des Zentrums eine lebhaftere parlamentarische Aktion beabsichtigt zu sein, für welche durch einen von der „Germania" veröffentlichten Aufruf die Lieferung von „aktenmäßigem Material" &c. bis spätestens zum 8. April ausgeschrieben worden ist. Es handelt sich um die Ausweisung von Geistlichen, wegen unbefugter Ausübung von Kirchenämtern auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874. Daraus würde anscheinend ein dritter Gegenstand von allgemeinerer Bedeutung für die Reichstagsverhandlungen sich formiren. Da die Vorlagen des Bundesraths sich auf Gegenstände beziehen, die zu einem „Aufeinanderplatzen der Geister" keinen besonderen Anlaß mit sich führen, so müssen die nach sensationellen und draußen „zündenden" Debatten Verlangen Tragenden schon sich selber darum mühen, die nöthige Friktion zu schaffen. Sache derjenigen Parteien, welche einer ruhigen Förderung der Gesetzgebung den Vorzug vor aufreizenden Debatten ohne einen anderen Zweck als den der — Aufregung geben, wird es sein, dafür zu sorgen, daß die ernsten Arbeiten der Session nicht darunter leiden. (BAC).

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. März. Dem Bundesrath ist im Namen des Präsidiums von Seiten des Reichskanzlers der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt worden, wonach dem Kaiser ein Theil des Reingewinns aus dem Generalstabswerke über den Krieg von 1870—71, im Betrage von 300,000 Mark zur Verfügung gestellt werden soll. Die Summe soll zur Errichtung einer Stiftung im Interesse des Generalstabs des deutschen Heeres und zwar zur Beförderung militärwissenschaftlicher Zwecke und zu Unterstützungen dienen. Die Verwaltung derselben und die Verwendung der Erträge erfolgt durch den Chef des großen Generalstabs nach Maßgabe der vom Kaiser genehmigten Stiftungsurkunde. — Es sind vielfach bei den betreffenden Ministern in Bezug auf den Militärdienst Reklamationsgesuche eingegangen, die abgelehnt werden mußten, weil sie nicht rechtzeitig gestellt waren. Um dem hieraus für die Betheiligten erwachsenden Nachtheile vorzubeugen, sind die Oberpräsidenten auf Wunsch des Kriegsministers veranlaßt worden, die Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission anzuweisen, alljährlich vor Beginn des Ersatzgeschäfts in möglichst umfassender Weise zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß nach der Ersatzordnung Reklamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Betheiligten sie vor dem Musterungsgeschäfte oder während desselben einbringen, daß aber spätere Reklamationen nur insofern Berücksichtigung finden, als die Veranlassung derselben erst nach dem Musterungsgeschäfte entstanden ist.

Ω **Berlin**, 26. März. Es liegen eine Reihe von Anzeichen dafür vor, daß die Periode von 1867 bis 1873, während welcher die allgemeine Wehrpflicht in beinahe [illegible] größeren Kontinental-Staaten eingeführt worden ist, jetzt in [illegible] Abschwächungs- und Rückbildungsprozeß einzutreten [illegible] hervorragende Bedeutung muß hierfür namentlich den neueren französischen Bestrebungen beigemessen werden, welche auf eine Aenderung der kaum erst ein- und faktisch noch lange nicht vollständig ausgeführten neuen französischen Wehrorganisation abzielen. Einerseits beabsichtigt aber dort der eine schon zum dritten Male eingebrachte Antrag Laisant durch Einführung einer durchgehends auf drei resp. zwei Jahre bemessenen aktiven Dienstzeit die Ungleichheit, welche hierin gegenwärtig für die französischen Dienstpflichtigen je nach ihrer Zutheilung zur ersten oder zweiten Rekrutenklasse obwaltet, auszugleichen, und damit zugleich die Zahl der alljährlich in die Armee einzustellenden Wehrpflichtigen noch zu steigern. Andererseits aber hat dieser, wie schon erwähnt, nun schon mehrfach wiederholte Versuch die Bestimmungen des neuen französischen Wehrgesetzes noch zu verschärfen, diesmal eine in ihrem Umfange und ihrem entschiedenen Auftreten wahrhaft überraschende Gegenbewegung hervorgerufen, welche durch ihren Wortführer, zu welchem sich der alte Thiers aufgeworfen hat, nichts Geringeres als ein Aufgeben des neuen französischen Wehrgesetzes und die Rückkehr zu dem alten Wehrgesetz von 1832, d. h. zu der alten Konskription mit Loskauf und Stellvertretung, beansprucht. Der Ausfall der Kommissions- und Kammerverhandlungen über diese Streitfrage besitzt gegenüber dem Auftreten einer so tief einschneidenden Differenz selbstverständlich nur eine durchaus nebensächliche Bedeutung, das Schwergewicht des ganzen Vorgangs muß vielmehr auf den so hervorgetretenen und so weit bisher zu beurtheilen völlig unvereinbaren Gegensatz gelegt werden, der bei der Schärfe, mit der seinetwegen die Geister jetzt schon aufeinander geplatzt sind, kaum verfehlen kann noch fort und fort bis zu seinem endlichen Austrag eine fernere Rückwirkung zu äußern. Besonders interessant erscheint dabei noch, daß das neue Wehrgesetz selbst von denen, welche für dessen Aufrechterhaltung eingetreten sind, nur als ein provisorisches Gesetz behandelt und bezeichnet wird, und daß von einem der Hauptwortführer dieser Richtung, von dem bekannten Militär-Schriftsteller, Oberst Martin, dessen Erlaß in seiner gegenwärtigen Form geradezu als eine nicht zu erwartende Uebereilung charakterisirt worden ist. Aus Allem aber geht hervor, wie wenig festen Fuß die neuen Wehreinrichtungen noch bei der französischen Bevölkerung zu fassen vermocht haben, und daß, wenn deren Beseitigung vorerst sicher auch noch nicht zu erwarten steht, ihr Fortbestehen allein doch nur von der ferneren Aufrechterhaltung der Revancheidee abhängig angesehen werden muß. Noch eine seltsame, allen Staaten, in welchen neuerdings die allgemeine Wehrpflicht eingeführt worden ist, gemeinsame Erscheinung bietet der Umstand, daß in keinem dieser Staaten das Institut der Einjährig-Freiwilligen, das sich in Deutschland so gut bewährt hat, auch nur entfernt den von demselben gehegten großen Erwartungen zu entsprechen im Stande gewesen ist. Die Mißstimmung gegen dasselbe hat bekanntlich in Frankreich denn auch schon zu dem Antrage geführt, dasselbe überhaupt aufzuheben. In Oesterreich hingegen ist vor Kurzem eine kriegsministerielle Verfügung erfolgt, durch welche sich die Gewährung der Vergünstigung des einjährigen Freiwilligendienstes an solche Bedingungen geknüpft findet, daß danach der Aufrechterhaltung derselben kaum noch eine faktische Bedeutung beigelegt werden kann. Es ist nämlich bestimmt worden, daß diejenigen Einjährig-Freiwilligen welche in der ersten Hälfte ihres Präsenzjahres in ihrer militärischen Ausbildung nicht die genügenden Fortschritte gemacht haben, um ein Examen ablegen zu können, durch dessen Ausfall sie sich geeignet erweisen, auch das bei ihrer Dienstentlassung von ihnen beanspruchte Reserve-Offizier-Examen bestehen zu können, unter Verlust ihrer Eigenschaft als Freiwillige zur vollen Ableistung der gesetzlichen Dienstzeit in ihre resp. Kompagnien eingestellt und dort mit aller Strenge zum praktischen Dienst angehalten werden sollen. Welche militärwissenschaftlichen Ansprüche dabei aber an die jungen Leute gestellt werden, erhellt aus dem beigefügten Lehrplan, welcher umfaßt: Stylistik, Terrainlehre, Terrain-Darstellung, Feldbefestigung, Befestigung, Waffenlehre, Taktik und Felddienst, Militär-Administration, Heeres-Organisation, Exerzier- und Dienst-Reglement. Die Anweisung, wie ein junger Mann neben seiner Rekrutenausbildung binnen nur sechs Monaten sich alle diese schwierigen Doktrinen soweit aneignen kann, um darin schon ein Examen zu bestehen, ist dieser merkwürdigen Verfügung leider nicht beigefügt worden. — Noch eine andere hochinteressante Mittheilung wird aus Oesterreich berichtet: Die neuen [illegible] Uchatius im Anschluß an die Konstruktion seiner Stahl-Bronce-Geschütze die Krupp'schen Doppelwand-Granaten weit übertroffen zu haben behauptete und welche im vorigen Jahr so viel von sich sprechen gemacht haben, können aller Voraussicht noch als eine vollkommene Fehlgeburt dieses großen Artillerie-Technikers erachtet werden. Das „Neue W. Tagebl." und nach ihm die bewährte wiener Korrespondenz der „Neuen Milit. Bl." theilen darüber mit: „Der Kardinalfehler dieser Geschosse besteht in den schwachen Metallwandungen und starken Einkerbungen, welche bei verstärkter Ladung leicht das Sprengen der Projektile im Rohr zur Folge haben können." Auch eine Reihe von anderweitigen Mittheilungen stimmt hiermit vollkommen überein. Noch wird dies ungünstige Ergebniß zwar der mangelhaften Fabrikation zugeschrieben, und sind von den Seitens der betreffenden Fabriken neuerdings eingelieferten Granaten nicht weniger als 71 Procent als ungenügend zurückgewiesen worden. Faktisch entspricht das jetzt eingetretene Resultat jedoch genau der Vorhersage, welche dieser neuen Erfindung gleich bei ihrem ersten Auftreten von mehreren Sachverständigen gestellt worden ist, es bleibt jetzt um so mehr zu erwarten, wie sich die Uchatius-Geschütze nach ihrer gegenwärtig in voller Ausführung begriffenen Einstellung in die Armee bewähren werden.

— Das Generalpostamt hat, wie man der „M. Z." mittheilt, einen genauen Ueberblick darüber zu erhalten gewünscht, in welchem Umfange die Postbeförderungen im Reichspostgebiet während des Winters 1876/77 durch Witterungseinflüsse gestört oder gänzlich unterbrochen, und welche Maßregeln zur Herbeiführung eines geordneten Postbetriebs getroffen worden sind. Zu dem Zwecke haben die Oberpostdirektionen eine Uebersicht über die einzelnen, in der Zeit vom 1. Oktober 1876 bis zum 31. März 1877 eingetretenen Betriebsstörungen aufzustellen und dabei Folgendes zu beachten:

Um ein zuverlässiges Bild über den ursächlichen Zusammenhang der einzelnen Störungen erlangen zu können, ist es erforderlich, daß, so weit es sich um Störungen durch Eisgang, Hochwasser u. s. w. handelt, die Flußgebiete und einzelnen Gewässer bezeichnet werden. Hinsichtlich der durch Schneefall oder Schneeverwehungen veranlaßten Betriebsstörungen soll angegeben werden, ob die Schneeanhäufungen auf bestimmte Gegenden des Bezirks, z. B. Gebirge sich beschränkt, oder über größere Landschaften sich erstreckt haben, und ob dadurch neben den eigentlichen Unterbrechungen im Betriebe größere Versäumnisse auf sonstigen Coursen des Bezirks herbeigeführt worden sind. Es wird für wichtig gehalten, alle diejenigen Fälle besonders zu vermerken, in welchen die Posten zwar verkehrt haben, jedoch an Stelle der gewöhnlichen Beförderungsmittel außerordentliche zur Verwendung gekommen sind. Auch sollen die Verhältnisse, welche die Betriebsstockungen herbeigeführt haben, kurz und bestimmt erörtert werden. Die Uebersichten werden am 20. April d. J. dem Coursbureau des Generalpostamts zugegangen sein und dort im Interesse der Postbeförderung Berücksichtigung finden.

— Bezüglich des vertagten Entwurfes eines Leichenschaugesetzes ist jetzt, wie man hört, die Frage in Erwägung gezogen worden, ob es sich nicht empfehle, ein solches Gesetz zunächst nur für die Städte zu erlassen. Man ist gegenwärtig mit der Erörterung dieser Frage beschäftigt.

— Vor einigen Monaten hat sich in Kassel eine „Neue, freie, deutsche Arbeiterpartei" gebildet, welche sich die Bekämpfung der Sozialdemokratie zur Aufgabe gestellt hat. Von

den Leitern dieser Partei wird nunmehr ein zweiter zur eigentlichen Konstituirung derselben bestimmter Kongreß für den Juni dieses Jahres in Kassel ausgeschrieben. Das sozialdemokratische Zentralorgan ist überzeugt, daß es der neuen freien deutschen Arbeiterpartei ähnlich gehen wird, wie den Messern ohne Heft und ohne Klinge — d. h. daß sie eine Armee ohne Offiziere und ohne Soldaten bleiben, daß Niemand dem Ruf der Spielleute, die zum Sammeln blasen, Folge leisten werde.

∞ [Zum Stempelmaterialien-Debit.] Durch das Gesetz vom 18. Febr. 1877 ist der Finanzminister ermächtigt worden, darüber Bestimmung zu treffen, zu welchen Beträgen und in welchen Sorten die zur Entrichtung der Stempelsteuern erforderlichen Materialien anzufertigen und zum Verkauf zu stellen sind. Ebenso ist ihm durch das Gesetz die Bestimmung überlassen, welche Stempelmaterialien nur von den höheren Steuerbehörden ausgegeben und ausgefertigt werden dürfen. Diese Bestimmungen sind nunmehr ergangen und werden für die Folge auch Stempelbogen von 400 M., 500 M., 600 M., 700 M., 800 M., 900 M. und 1000 M. verkäuflich sein. Diese Einrichtung hat für das Publikum den großen Vortheil, daß fernerhin Stempel über 300 bis 1000 M. zu Kauf-, Tausch-, Pacht- und Lieferungsverträgen nicht wie bisher durch die betheiligten Personen bei den Provinzial Steuerbehörden zur Ausfertigung besonders beantragt werden müssen, sondern bei den umfänglicheren Steuerstellen überall käuflich zu haben sind. Nur Werthstempel über 1000 M. müssen wie bisher bei den Direktivbehörden wie früher besonders begehrt und ausgefertigt werden. Der Verkauf von Stempelmarken bleibt dagegen wie bisher auf Apoints von 50 Pf. steigend bis 30 M. beschränkt. Die noch vorhandenen alten Stempelbogen nach der Thalerwährung werden jedoch bis zu deren Verbrauch neben den neuen Werthzeichen auch fernerhin noch zum Verkaufe gestellt werden. Der Zeitpunkt, von welchem ab die Stempelverkaufsstellen mit den neu anzufertigenden Stempelsorten von 300 bis 1000 M. versehen sein werden, wird durch die Amtsblätter zur öffentlichen Kenntniß gelangen.

Straßburg, 25. März. Bei der hiesigen Feier des kaiserlichen Geburtstages sagte Oberpräsident v. Möller im Eingang seines Toastes auf den Kaiser: „Niemals konnten wir hier das Geburtsfest unseres Kaisers fröhlicher feiern als heute. Denn wir haben die sichere Hoffnung, den lieben gnädigen Herrn recht bald hier zu sehen. Dann werden die Straßburger sehen, welch einen Kaiser sie haben, sie werden erfahren, daß er in friedlichen Eroberungen unwiderstehlich ist, auch spröde Herzen werden sich aufthun und Straßburg wird gern an die alten deutschen Zeiten anknüpfen, wo die Stadt deutsche Kaiser beherbergte.“ — Der elsässische Landesausschuß hat einstimmig beschlossen, den Kaiser bei seiner Anwesenheit in Straßburg zu begrüßen. Aehnliche Beschlüsse sind von den Bezirksräthen gefaßt.

Frankreich.

Paris, 24. März. Die Kammern haben bis zum 1. Mai Ferien angetreten; das Kabinet kann also endlich einmal zu Athem kommen. Die Anfragen über die geringsten Vorkommnisse im Lande, die förmlich zur Manie geworden sind, nahmen einen großen Theil der Sitzungen in Anspruch und legten meistens Zeugniß von dem kleinen Geiste der Fragesteller ab. Die Deputirtenkammer streifte allerlei Fragen, entschied aber kaum eine, und nicht ohne Grund wirft Soleil ihr vor: „In allen Gebieten der Gesetzgebung schwimmt sie, vom Zufall getrieben, wie ein steuerloses Schiff.“ Der Senat war besonders stark im Verneinen gegen die Beschlüsse des anderen Hauses. Mißtrauen und kleinliche Eifersucht herrscht überall und macht namentlich dem Minister-Präsidenten das Leben sauer, ja, die Royalisten und Ultramontanen prophezeien täglich das Ende der Republik. Und doch kann man nicht sagen, daß die Franzosen unter der Republik eine schlechte Periode durchmachten; im Gegentheil, die große Nation hat in den Glanzepochen ihrer Annalen schlimmere Tage gehabt. Frankreich trägt seine schweren Lasten mit Anstand und Würde, es arbeitet mit Ruhe und Fleiß und webt rastlos am Webstuhle seiner Wiedererhebung zu der Höhe, die es im Jahre 1860 einnahm. Die politische Lage Europas hat seitdem zwar bedeutend und endgültig eine andere Wendung genommen; aber die Welt ist groß genug, Frankreich Raum zu Thaten der Gesittung und des gemeinsamen Ringens nach menschenwürdigen Zuständen in Europa zu lassen. Darum ist es so beklagenswerth, daß die Fahne des Rückschritts und der Unduldsamkeit in Frankreich immer noch so vielen Anhang findet und die Dunkelmänner Alles aufbieten, um das Volk auf falsche Bahnen zu lenken. Der Unterrichtsminister Waddington, der die ihm gewordene große Aufgabe groß auffaßt, ist rastlos bemüht, das Schulwesen zu verbessern und hat in diesen Tagen erst wieder ein Rundschreiben erlassen, worin er die Behörden auffordert, ihm sämmtliche Gemeinden zu nennen, die noch keinen Schullehrer oder noch kein Schulhaus, oder weder den einen noch das andere haben. Nach den Kammerferien wird Waddington das Gesetz wegen Reorganisation des höheren Unterrichts von Staatswegen vorlegen. Es handelt sich darin um Gründung einer Anzahl Universitäten in den Departements, an welchen die Lehrer mehr Freiheit und Selbstständigkeit haben sollen, als an Universitäten und Fakultäten bisher in Frankreich gestattet war. Der Dekan jeder Fakultät soll von seinen Kollegen gewählt, aber dann nicht mehr wählbar sein, damit die Reformen stets im Zuge bleiben, zwischen den Fakultäten soll ein Verband durch den Universitätsrath, dem einer der gewählten Dekane als Präsident vorsteht, gebildet und diesem die Ueberwachung des Unterrichts zuertheilt werden, während ein vom Staate ernannter Rektor die materielle und finanzielle Leitung der Universität erhält. Die sämmtlichen Universitäten sollen mit einem Zentralkonseil des höheren Unterrichts in Verbidung stehen und von ihm abhängig sein. Dieser Zentralrath soll aus Mitgliedern des höheren Unterrichts und aus Mitgliedern der Kammern bestehen. Dies die Grundzüge des Gesetzentwurfs. — Die „Union“ meldet, der Gesammtbetrag der Zeichnungen für die katholische Universität von Paris erhob sich zur Summe von 1,645,538 Francs. Die Beiträge für das Werk des heiligen Herzens hatten am 18. März die Summe von 3,405,845 Fr. erreicht.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Es macht sich in dem augenblicklichen Stand der Orientfrage die Ansicht geltend, daß die Aufrechterhaltung des Friedens nur noch in der Hand der Pforte liege. Die Nachgiebigkeit der Türkei, sei es durch das Zurücktreten der jetzigen Machthaber von ihrer seitherigen Politik, sei es durch im Anzuge seiende Umwälzungen am goldenen Horn provozirt, meint man, sei allein im Stande, den drohenden russisch-türkischen Krieg noch zu verhindern. Die France bringt Mittheilungen, wonach sich in Konstantinopel solche Möglichkeiten vorbereiten, über welche Details anzugeben noch dem Blatte nicht erlaubt sei, und die den gegenwärtigen Zustand der Türkei vollständig verändern würden. Man glaubt dies dahin deuten zu sollen, daß die russische Partei mit Mahmud Nedun wieder zur Gewalt gelangen werde, für welche Eventualität allerdings gewisse Nachrichten sprächen. Seit einiger Zeit hörte man freilich gelegentlich davon, daß eine direkte Verständigung der Pforte mit Rußland in Erwägung gezogen sei. Falls solche Entschlüsse im Anzuge wären, dürfte man wohl den alten Mahmud wieder auftauchen lassen. Indessen wollen die Anzeichen des Augenblicks nicht eben nach dieser Richtung hin gelegen erscheinen. Weit eher könnte man sich einen Umschwung denken, der Midhat Pascha wieder in das Serail und damit das Schicksal der Türkei zur Entscheidung durch das Schwert brächte. Wie bedeutend der Name Midhat's noch immer dort ist, zeigt die Absicht einiger Deputirter der türkischen Kammer, wegen seiner Verbannung die Regierung zu interpelliren. Inzwischen werden die Rüstungen in Rußland mit erneutem Eifer betrieben und in sehr großem Maßstabe. Daß Rußland jetzt nicht länger mehr zögern wird, als seine Bereitschaft und die Jahreszeit es gebieten, glaubt man annehmen zu dürfen. Wenn General Ignatieff, wie verlautet, seine Rückreise beschleunigend, am 1. April in Petersburg eintrifft, so ist das der Termin, welchem die Vollendung der Armeeaufstellung im Süden bald nachfolgen wird, und die Mitte des nächsten Monats beginnt sich schon als der Brennpunkt der Situation merklich zu machen.

Während die Blicke sich eben auf die Anzeichen eines abermaligen Umschwunges richten, ist von dem Parlament nichts zu hören; augenscheinlich kommen Regierung und „Volksvertretung“ nicht recht von der Stelle. Wie verlautet, hätten die Mitglieder der letzteren vor Beginn jeder legislatorischen Thätigkeit die Gewährung der Immunität für ihre Personen verlangt. Der Telegraph meldet aus Konstantinopel eine Ablösung der dortigen Garnison durch syrische Truppen, wohl ein Beweis, daß die Regierung inmitten der herrschenden Gährung der gegenwärtigen Garnison nicht recht traut, ferner wird seitens einiger Deputirten eine Interpellation wegen der Verbannung Midhat Pascha's angekündigt. Den Meldungen der wiener Blätter zufolge ist der letztere „unerwartet“ in Rom eingetroffen und „H. T. B.“ meldet sogar aus Konstantinopel, daß die Rückberufung des ehemaligen Großvezirs und seine Reinstallirung bereits beschlossen sei, auch werde die englische Flotte wieder in der Besika-Bay Stellung nehmen. Kabuli Pascha, zuletzt Botschafter der Pforte in Petersburg, ist gestorben.

Safvet Pascha hat den Mächten den Abschluß des Friedens mit Serbien in einer Note angezeigt; in derselben heißt es:

Nachdem die in Serbien hervorgerufene Bewegung durch die Tapferkeit unserer Truppen einmal unterdrückt worden, war die hohe Pforte berufen zu wählen zwischen der Begründung einer neuen Ordnung der Dinge und der Wiederherstellung des Status quo ante, umgeben mit gewissen moralischen Bürgschaften, welche geeignet wären, Befürchtungen zu beschwichtigen und Ansprüchen zu genügen, wie sie durch die Natur selbst der zwischen dem suzeränen Hofe und dem Fürstenthum obwaltenden Beziehungen sich als berechtigt herausstellen. Es dürfte überflüssig erscheinen, hier eines Langen und Breiten all die Erwägungen aufzuzählen, welche zu Gunsten der zweiten dieser beiden Alternativen stritten. Sie stellten sich ganz naturgemäß dem Geiste dar. Bestrebt neue Unterhandlungen zu vermeiden, wie sie eine Aenderung des Status quo ante nothwendiger Weise hätte hervorrufen müssen, wollte die Hohe Pforte Beweise ihres Verlangens geben, soweit es von ihr abhing, die peinliche Erwartung abzukürzen, mit welcher die Kabinette und die öffentliche Meinung in Europa dem Ausgang der mit Serbien direkt eingeleiteten Unterhandlungen entgegensahen, und sich gleichzeitig einen Anspruch mehr auf die Treue und Anhänglichkeit des Volkes und Fürsten von Serbien erwerben.

Und so möge es uns denn auch gestattet sein, zu hoffen, daß die Mäßigung, wovon die kaiserl. Regierung Beweise abgelegt, eine gerechte Würdigung erfahren und ihre Früchte tragen werde. Was das Fürstenthum Serbien insbesondere betrifft, so ist Grund zu glauben vorhanden, daß es, aufgeklärt über die Gefahren einer unbedachten Handlungsweise, nunmehr besser die Nothwendigkeit begreifen wird, seine Verpflichtungen gegen den suzeränen Hof zu achten und beständig mit ihm jene loyalen Beziehungen zu unterhalten, welche die Bedingungen seiner Existenz und seiner Sicherheit sind. Die Abgesandten des Fürsten haben uns erklärt, daß Se. Majestät der Sultan neuestens Serbien glücklich und zufrieden gemacht habe.

Amerika.

Washington, 22. März. Der Präsident Hayes hat die beiden rivalisirenden Bewerber um den Gouverneurposten von Süd-Carolina, Chamberlain und Hampton, ersucht, entweder persönlich in Washington zu erscheinen oder einen Vertrauensmann zu entsenden, um die Sachlage zu erörtern. Hayes hat sich zu diesem Schritte durch die nach zweitägigen Verhandlungen getroffene Entscheidung des Kabinets veranlaßt gesehen, daß die Kommission, welche nach dem Süden reist, sich nur mit Louisiana, nicht aber mit Süd-Carolina zu beschäftigen habe. — Der mormonische Bischof Lee wurde am 23. d. auf der Stelle, wo seiner Zeit das Blutbad stattgefunden hatte, erschossen. — Ein schönes Bild von der Vortrefflichkeit der unbeschränkten amerikanischen Preßfreiheit liefert eine Nummer der pittsburgher „Daily Post“ vom 5. März. Eine Sorte von Leitartikeln, nach amerikanischer Weise mit weitgesperrten Leitern gedruckt, beginnt folgendermaßen:

„Der schwärzeste Tag, den das Land je gesehen hat. Returning Board Hayes (eine nicht sonderlich geistreiche Anspielung auf Hayes' Vornamen Rutherford Birchard und die Zählbehörden, Returning Boards) und die Männer, welche ihm die Präsidentenwürde stahlen. Ein Quartett von Abenteurern, Dieben, Fälschern, Bordellbesitzern und Meineidigen, welches den erklärten Willen des Volkes der Vereinigten Staaten umstieß, um den Empfänger gestohlener Stimmzettel, nämlich Returning Boad Hayes und seine Spießgesellen auf den Präsidentenstuhl zu Washington zu erheben.“

Dann folgen die Bildnisse dieser vier Männer mit ihren Namen und dem Preise — bei zweien je 200,000 Dollars —, um den sie verkauft sein sollen. In dieser Weise setzt das ehrenwerthe Blatt seine Auslassungen fort, die freilich den Präsidenten selbst wohl wenig anfechten werden, die aber gewiß nicht verfehlen können, ein nach Aufregung haschendes Lesepublikum noch mehr zu verwildern.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. März.

r In der Untersuchungssache gegen den Grafen Stanislaus Plater, ehemaligen Mit-Firmeninhaber des „Tellus“, hat die Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß des hiesigen Appellationsgerichtes, durch welches derselbe von der Anklage der Unterschlagung und der Untreue freigesprochen wurde, erhoben. Es wird demnach auch das Obertribunal sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

— Die „Nordd. Allg. Z.“ bringt über den Fall Kantecki heute bereits den zweiten Leitartikel, worin sie natürlich die gegen Herrn Kantecki ergriffenen Maßregeln vertheidigt. Bemerkenswerth ist die Behauptung des gouvernementalen Blattes, „daß es gar nicht von dem Generalpostmeister abhängt, zu bestimmen, wie lange Dr. Kantecki wegen Verweigerung der Zeugenpflicht in Haft bleiben soll, sondern von der Bestimmung des ordentlichen Richters desselben.“ Wenn die „Nordd. Allg. Z.“ sich hierfür, wie es scheint, auf die Ausführungen eines praktischen Juristen in unserem Blatte beruft, deren Schlußfolgerungen sie am Ende ihres zweiten Artikels mittheilt, so übersieht sie, daß das hiesige Kreisgericht anderer Meinung ist und diese Befugniß bezw. Verpflichtung der requirirenden Behörde beimißt; da diese Behörde die Oberpostdirektion in Bromberg ist, so könnte ohne Zweifel der Generalpostdirektor jene Behörde im Verwaltungswege anhalten, die Frist der Haft festzusetzen; vorausgesetzt, daß die Oberpostdirektion die Ansicht des Kreisgerichts über ihre Befugnisse theilt.

— **Eine polnisch-katholische** Volksversammlung wird am 5. April hier abgehalten werden. In derselben werden nach dem „Orędownik“ die Zustände an den hiesigen städtischen Schulen zur Besprechung kommen.

Die Aufführung der Matthäus-Passion von J. S. Bach,*)

durch den Hennig'schen Gesangverein, welche am gestrigen Abend (26. d.) stattgefunden hat, darf mit Recht als eines der bedeutendsten musikalischen Ereignisse, in der Geschichte unserer Stadt bezeichnet werden. Der Verein hat durch diese Leistung eine Meisterprobe abgelegt, deren Trefflichkeit um so anerkennenswerther ist, als derselbe erst seit wenigen Jahren besteht und, gleich allen hiesigen anderen künstlerischen Bestrebungen, mit der Ungunst der Verhältnisse, besonders mit den schlimmen Folgen der in Posen fast epidemisch gewordenen Personalveränderungen zu kämpfen hat. Die auf vier Jahre vertheilten Aufführungen von Schumann's „Paradies“ und der „Rose Pilgerfahrt“, von Brahm's „Requiem“, von Kiel's „Christus“ und von Haydn's „Jahreszeiten“, — kleinerer Produktionen nicht zu gedenken, — legten Zeugniß ab von der Hingebung und dem Arbeitsfleiß der Mitglieder, welche von einem begeisterten Dirigenten geleitet werden; durch die in jeder Beziehung gelungene Wiedergabe des großartigsten aller Oratorien, der Bach'schen Matthäuspassion hat der Verein seinen bisherigen Leistungen die Krone aufgesetzt.

Es ist bereits in der vorigen Woche an dieser Stelle mit kurzen Worten auf die Bedeutung hingewiesen worden, welche die Bach'sche Passionsmusik in der Geschichte der Musik einnimmt, und wurde zugleich das wunderbare Geschick erwähnt, welches ganz einzigartig dieselbe betroffen hat, erst hundert Jahre nach ihrer Entstehung durch Felix Mendelssohn-Bartholdy und Zelter in der Welt bekannt gemacht, und seit dieser Zeit überall, wo sie dem Publikum vorgeführt wurde, der Gegenstand höchster Bewunderung geworden zu sein. Es darf auch der gestrigen Aufführung des gewaltigen Tonwerks nachgerühmt werden, daß der Eindruck desselben großartig bei einzelnen Stellen geradezu überwältigend gewesen ist, und daß die lautlose Haltung des den großen Konzertsaal bis in den hintersten Winkel füllenden Publikums das schönste Zeugniß für die unvergleichliche Tiefe des Meisterwerks und für die Empfänglichkeit der Zuhörer ablegte! Dem Verein und seinem Dirigenten Herrn Hennig ist dieser Erfolg gewiß der schönste Lohn für die Mühe und Arbeit, welche sie in den langen Wochen des verflossenen Winters an das Studium der Chöre gewendet haben; die Künstler, welche die Soli übernommen hatten, verdienen unseren Dank sowohl für die geistvolle Auffassung als für die vollendete Wiedergabe ihrer schwierigen Partieen. Auch dem Orchester müssen wir, besonders wenn man die eigenthümlichen Schwierigkeiten erwägt, welchen gerade diese Seite aller musikalischen Aufführungen in Posen unterworfen ist, Lob ertheilen: Die Elemente desselben haben darnach getrachtet, die ihnen gestellten Aufgaben nach besten Kräften zu lösen, und gern heben wir die zarte Begleitung hervor, die durchweg den Worten Christi zu Theil wurde, sowie die hervorragenden Leistungen der obligaten Violine und der Blasinstrumente beim Accompagniren der einzelnen Arien.

Wie gewaltig entwickelte sich nach den klagenden Tönen der Einleitung der erste Chor, in welchem gleichsam der ganze Gedanke des Werkes ausgedrückt liegt! „Der lange Eingang erhebt sich in dumpfer Klage“, so schreibt Mosevius, weiland Musikdirektor in Breslau, in seiner vorzüglichen Arbeit über die Matthäuspassion, „in rhythmischen Wogen, wie unter dumpfen Glockenschlägen; doch sind es keine Trauerklänge wie bei feierlicher Leichenbestattung, die wir vernehmen. Eine wogende Menge scheint auf dem Wege zu sein; sie drängt sich, sie treibt sich vorwärts, Angst und Klagegeschrei dringt zu unseren Ohren; helle durchdringende Laute machen sich in schneidender Höhe gedehnt vernehmbar; die Masse scheint stehen zu bleiben, mit stockendem Athem zu horchen; ängstlicher Wehruf durchdringt die Lüfte, dazwischen fallen starke dissonirende Schläge mächtig hinein.“

Die Tochter Zion, der eine Chor, ruft in tiefstem Schmerz: „Kommt ihr Töchter, helft mir klagen; sehet!“ — Der andere Chor, der der Gläubigen, fragt in grellen Tönen: „Wen?“ — „Den Bräutigam. Seht ihn!“ „Wie“ —, „Als wie ein Lamm“ u. s. w.

Und mitten in diesen Fragen und Antworten, die sich in raschem Rhythmus ablösen, ertönt plötzlich, wie aus Himmelshöhen, über allen Dissonanzen der Welt schwebend, der cantus firmus des uralten Chorals, der mit den Worten: „O Lamm Gottes unschuldig“ den ewigen Sieg der göttlichen Liebe im Kreuzestod Jesu verkündigt.

Achtzig bis neunzig kräftige Knabenstimmen ließen diesen Choral ertönen; — mittelst einer glücklichen Lokaldisposition in die Gallerieen vertheilt, schallte in der That ihre Stimme durch das ganze Gewebe des Doppelchors und des Doppelorchesters siegreich hindurch und ließ somit den Grundgedanken des Chors und des ganzen Werkes leuchtend hervortreten.

Sollen wir Einzelnes herausgreifen, so werden wir vor Allem der vollendeten Wiedergabe der Choräle gedenken, welche mitten in der Bewegung der Dramas unvergleichlich schöne Ruhepunkte bilden für das sinnende fromme Gemüth. Bach dachte sich wohl bei denselben die Gemeinde, für welche ja die Passionsmusik zur Erhöhung der Charfreitagsfeier geschrieben war, jedesmal als mitwirkend, wenn die Erzählung bei einem Momente angelangt war, wo ein Wort des Textes Veranlassung bot, einen Vers aus einem Passions-Lied, wie das Echo aus der mitfeiernden Gemeinde, einzuflechten. Und

*) Die obige Besprechung stammt nicht aus der Feder unseres Herrn Musikreferenten, sondern geht uns von geschätzter Hand zu.
Red. d. Posener Ztg.

es ist das eines der ergreifendsten Züge aus diesem Werke, daß der Dichter und der Komponist es verstanden haben in der wirksamsten Weise, am rechten Ort die rechten Worte und die das Herz am tiefsten bewegenden Töne einzuflechten. Da wo die Jünger fragen: Bin ich's? bin ich's? ertönt der Choral: „Ich bin's, ich sollte büßen" — da wo der Evangelist erzählt: „sie nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt", der Vers: „O Haupt voll Blut und Wunden!" Vor allem aber dürfen wir wohl, als Höhepunkt des ganzen gestrigen Abends die Stelle bezeichnen, an welcher der Evangelist den Tod Jesu beschrieb, das letzte Wort Christi: „Eli Eli lamma asabtheri!" in ergreifender Weise über die Zuhörer gehaucht wurde, die Erzählung den letzten Ton „und Jesus schrie abermals laut, und verschied" ausklingen ließ, und nun, wahrhaft überirdisch zart und sanft der Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir". Die Trefflichkeit des beinahe immer untadelhaften Einsatzes, der an einzelnen Stellen von größter Wirkung war, so bei dem herzzerreißenden gebrochenen Septimenakkord: „Barrabas", bei dem „Laß ihn kreuzigen", bei dem figurirten Choral, der den ersten Theil abschließt „O Mensch, beweine deine Sünde groß", der mit dem Einigungschor mit die größten Schwierigkeiten bietet die je einem Singchor begegnen können, und dennoch gut zu Ende gebracht wurde! Nur beim Schlußchor wollen wir noch einmal verweilen, um besonders hervorzuheben wie voll und breit, wie frisch und innig zugleich noch einmal, als ob nicht große Anstrengungen vorausgegangen wären, alle Stimmen klangen, um dessen großartige Gegenbewegungen, in Klage und Trost vor unsern Ohren ertönen zu lassen, bis das letzte „Ruhe sanfte! Sanfte Ruh!" verklungen war!

Was der gestrigen Aufführung nun aber mit den Leistungen des Chors den vollen Glanz verlieh, das war die seltene Vereinigung der schönen Stimmen, welche die Solopartieen ausführten! Trat beim Sopran, den eine hiesige, unter uns schon mehrfach trefflich bewährte Kraft, Frau Dr. Theile, übernommen hatte, besonders die großartige Ruhe und Objektivität des echten Kirchengesanges, die bis in die fabelhaftesten Schwierigkeiten hinein stets sich gleichbleibende Reinheit des Tones wunderbar groß entgegen, wie es besonders in der schönen Arie: „Ich will dir mein Herze schenken" hervortrat, so ergriff wieder andererseits auf's Tiefste die markige mit feuriger Hingebung an ihr Werk ertönende Stimme des Altsolo, den uns Fräulein Hahn aus Breslau vorführte, welche von Kiel's Christus her noch so lebendig in Aller Erinnerung lebte. Wie wußte sie solches namentlich in dem Recit „O Golgatha" und in der prachtvollen Arie „Erbarme dich" Alle empfinden zu lassen. In dankenswerthester Weise hatte Herr Ass. v. R. übernommen, die Nebenrollen der Baßpartie zu singen. Seine schöne Stimme führte uns die Worte des Petrus und des Pilatus vor und verlieh denelben die Weihe ihres edlen und wohlthuenden Klanges. Herr Geyer, der königl. Domsänger, besitzt als Vertreter des Evangelisten einen so längst begründeten Ruhm, daß wir demselben durch unser Lob nichts hinzuzufügen vermöchten; wer aber nur einigermaßen die unendlichen Schwierigkeiten dieser Partie kannte, wer nur eine Ahnung hat von der Anstrengung, welche sie kostet, der wird ermessen können, was es heißt, wenn wir sagen, daß es wohl keinen Tenorsänger gegenwärtig giebt, welcher gerade diesen wichtigsten Theil der Bach'schen Passionsmusik mit der Innigkeit und in der Vollendung sänge, wie es Herr Geyer auch gestern unter uns gethan hat. Nicht eine Silbe geht bei ihm verloren — nicht ein Wort wird gleichgiltig aufgefaßt oder unrichtig wiedergegeben — und er weiß mitten im ruhig erzählenden Tone des Evangelisten Farbe und Kolorit, Licht und Schatten, zu vertheilen, also daß seine Erzählung zum ergreifendsten Gemälde wird.

Die Worte Christi selbst hatten in Herrn Schmidt, dem Lehrer an der berliner Hochschule für Tonkunst, einen Interpreten gefunden, welcher auf der Höhe seiner großen Aufgabe stand. Die schönste wohltönendste Barytonstimme, in der vollen Kraft und doch auch in zartester Innigkeit erklingend: ein tiefes Verständniß der jedesmaligen Situation — stets maßvoll — wie es die ganze Bach'sche Auffassung erheischt — in den großen Momenten tief ergreifend durch die volle Hingebung an das Wort und an den dasselbe überall so wunderbar keusch auslegenden Ton — das sind die Züge des Bildes, das wir von den Christusworten, wie sie Herr Schmidt gesungen, behalten haben, und in welchem er, nach dem Vorbild seiner großen Vorgänger Devrient, Stockhausen u. A. dem gewaltigsten aller Meister auf dem Gebiete der kirchl. Tonkunst, dem alten Bach, des Herrn Worte wiederzugeben seine Kräfte leiht! Die Ergriffenheit der Versammlung hat es allen Künstlern, Herrn Schmidt aber gewiß ganz besonders bezeugt, wie erkenntlich sie ihm für seine Auffassung war und wie dankbar sie auch gestern, um Hiller's Wort zu gebrauchen, hinter dem feinen Schleier der wunderbar schönen Violinstimmen, welche die Reden des Herrn begleiten, sein edles und thränenfeuchtes Antlitz hervorleuchten sah!

Zum Schluß allen Künstlern noch einmal die wärmste Anerkennung! Herrn Hennig und seinem Verein aber den herzlichsten Dank für den erhebenden Genuß, den sie dem ganzen kunstsinnigen Publikum Posens bereitet haben und der uns zu dem Wunsche veranlaßt, jedes Jahr, womöglich in der Charwoche, die Bach'sche Passionsmusik in ähnlicher Vollendung von ihnen aufführen zu hören.

—d.

Der Hang zum Verbrechen in Preußen.

Vor einigen Wochen wurde die „Statistik der zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörenden Straf- und Gefangenanstalten für die Jahre 1872, 1873 und 1874" der Oeffentlichkeit übergeben — eine Arbeit, die namentlich durch eine offene und unumwundene Darlegung von Uebelständen in weiten Kreisen bereits Anerkennung gefunden hat und durch dieselbe eine sichere Gewähr für deren Abhilfe giebt. Aus dem reichen Inhalte dieses Werkes theilen wir heute die folgenden Zahlen mit, welche die verschiedenen Grade der Neigung zum Verbrechen in den einzelnen Landestheilen schildern, und, wenngleich sie nicht die Gesammtzahl der Strafgefangenen umfassen, so doch als ein Mittel, den Hang zum Verbrechen in der preußischen Bevölkerung kennen zu lernen, nicht von der Hand zu weisen sind, so lange eine eingehende und vollständige Statistik der strafgerichtlichen Verurtheilungen noch fehlt.

Es wurden in den preußischen Zuchthäusern gefangen gehalten im Jahre

	1872		1873		1874	
	M.	W.	M.	W.	M.	W.
Preußen überhaupt	19,323	3,630	18,946	3,659	19,431	3,496
Davon heimathsangehörig in den Provinzen:						
Preußen	4,212	968	4,076	911	4,057	993
Brandenburg	2,983	434	2,793	584	2,720	430
Pommern	1,209	260	1,138	258	1,097	222
Posen	2,076	527	2,092	474	2,199	499
Schlesien	3,757	651	3,622	691	4,031	614
Sachsen	1,568	299	1,467	283	1,597	277
Schleswig-Holstein	275	55	270	54	263	63
Hannover	733	130	713	128	733	131
Westfalen	660	97	973	81	856	79
Hessen-Nassau	581	91	604	92	617	99
Rheinland	1,251	114	1,185	99	1,237	83
Hohenzollern	18	4	13	4	24	6

Von je 10,000 Bewohnern des ganzen Staates verbüßten in den genannten Jahren neun in einem Zuchthause ihre Strafe, und von der gleichen Einwohnerzahl entsandten in die Zuchthäuser die

Provinzen:	1872	1873	1874
Preußen	16.5	15.9	16.1
Brandenburg	11.9	11.8	11.0
Pommern	10.3	9.8	9.2
Posen	16.4	16.2	17.0
Schlesien	11.9	11.6	12.5
Sachsen	8.9	8.3	8.9
Schleswig-Holstein	3.3	3.3	3.3
Hannover	4.4	4.3	4.4
Westfalen	4.3	5.9	5.3
Hessen-Nassau	4.8	4.9	5.1
Rheinland	3.8	3.6	3.7
Hohenzollern	3.4	2.6	4.6

Von Jahr zu Jahr hat sich also das Kontingent, welches die einzelnen Landestheile zu den Zuchthaus-Gefangenen stellen, nur wenig verändert; erheblicher schwankt aber die Neigung zum Verbrechen von Provinz zu Provinz. Die Gründe dieser Erscheinung sind mannigfach. Daß unter ihnen der verschiedene Bildungsgrad keine untergeordnete Rolle spielt, zeigt sich darin, daß aus den Provinzen Preußen und Posen, in denen das Verbrecherthum am größten ist, auch die meisten Zuchthaus-Gefangenen ohne Schulbildung stammen. Es besaßen z. B. 1874 keine Schulbildung von 100 neueingelieferten Zuchthaus-Sträflingen aus den

Provinzen	Männer	Frauen	überhaupt
Preußen	21.06	26.54	22.13
Posen	47.93	72.11	52.38

Genauer noch als durch die vorstehenden Zahlen würde die Neigung zum Verbrechen dargestellt werden, wenn sie nicht allein an der Zahl der eingelieferten Verbrecher, sondern auch an der Dauer der zuerkannten Strafen gemessen würde. So erfuhr die bairische Kriminalstatistik, deren Autor aber kürzlich selbst darauf aufmerksam machte, daß auch dieser Maßstab noch nicht vollkommen untrüglich sei; denn nicht überall urtheilen die Gerichte mit gleicher Strenge. Diese Thatsache, die kaum zu bestreiten ist, legt der Verwirklichung der Rechtseinheit ein schwer zu überwindendes Hemmniß in den Weg, und dies bei Seite zu schaffen, dazu kann nicht allein eine gründliche Kriminalstatistik, sondern auch eine eingehende Statistik des Strafvollzugs das Ihrige beitragen. Wäre auch das Maß für die Größe der Schuld bei allen Richtern das gleiche, so werden sie von der Schwere der Strafe doch kaum eine übereinstimmende Vorstellung haben, so lange sich diese auf Ueberlieferung und Uebung stützt, nicht auf eine genaue Abmessung der Wirkungen der Strafverbüßung. Eine solche zu liefern ist eine der ersten Aufgaben, die eine Statistik der Strafanstalten zu erfüllen hat.

Vermischtes.

M. **Berlin**, 25. März. Vorgestern fand im Saale des Kriegs-Ministeriums die jährliche Versammlung der Delegirten des vaterländischen Frauenvereins statt. Es waren circa 80 Vereine aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, darunter auch die Vereine von Metz und Straßburg vertreten. Die Versammlung wurde durch einen Vortrag des Dr. Hoyer aus Oldenburg eingeleitet, der Mittheilungen über die sinnige Art machte, mit der er und einige Freunde für die Gräber deutscher Soldaten in Belgien gesorgt, und daran die Bitte knüpfte, die dortigen Grabstätten anzukaufen. Bald nach Beendigung dieses Vortrags erschien in Begleitung der Großherzoginnen von Weimar und Baden die Kaiserin, einige Zeit darauf auch Prinzeß Albrecht. Bei den Verhandlungen, die namentlich die Ausdehnung der Vereinsthätigkeit und Vermehrung der Mitgliederzahl der Zweigvereine betraf, betheiligten sich die anwesenden Damen in lebhaftester Weise, und boten die mannigfachen Mittheilungen über die Thätigkeit des Vereins in den verschiedensten Theilen unseres Vaterlandes viel Anregendes. Namentlich wurden von dem badischen Vertreter interessante Mittheilungen über die dortige Vereinsthätigkeit gemacht. Dort ist es der unermüdlichen Thätigkeit der Großherzogin zu danken, daß das ganze Land mit einem dichten Netze von Vereinen umspannt ist. Der Verein steht dort in unmittelbarer Beziehung zu den Verwaltungsbehörden und entfaltet eine mannigfache segensreiche Thätigkeit, so bildet er unter Anderem Krankenpflegerinnen, Kindergärten- und Industrielehrerinnen aus. Von dem Delegirten Hannovers wurde mitgetheilt, daß dort die Bildung eines Provinzialverbandes zur Erreichung ähnlicher Zwecke angestrebt, und im Statut bereits vereinbart wäre. Von dem Vertreter von Rawitsch wurde dieser Schritt als ein wesentlicher Fortschritt begrüßt und die Bildung von Provinzialverbänden warm befürwortet. Ferner sprach derselbe den Wunsch aus, daß der Vorstand mehr wie bisher durch die Presse für die Verbreitung der Ideen des Vereins sorgen möge. Die übrigen Gegenstände der Verhandlungen betrafen innere Angelegenheiten des Vereins. Die Kaiserin die bis 9 Uhr an der Versammlung Theil nahm, richtete beim Scheiden einige huldvolle Dankworte an die Versammelten. Minister Friedenthal leitete die Versammlung.

Daran schloß sich gestern die Generalversammlung des vaterländischen Frauenvereins. Zunächst wurden die delegirten Damen und Herren der Kaiserin vorgestellt, die für Jeden ein anregendes Wort hatte, und nach einem Gesange des Domchors die Verhandlungen durch den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten eröffnet. Derselbe gedachte der Verluste, die der Verein im vergangenen Jahre erfahren und erwähnte der Frau Marie Simon, sowie des Staatsminister Dr. von Golther, der die würtembergischen Wohlthätigkeitsanstalten zu der Stufe ihrer gegenwärtigen Entwicklung emporgehoben. Hierauf erstattete Unterstaatssekretair a. D. Schumann den Jahresbericht. Aus demselben entnehmen wir, daß die Zeit der Zweigvereine sich im abgelaufenen Jahre um 15 vermehrt hat und die Zahl derselben gegenwärtig 390 beträgt. Das Vermögen des Vereins ist auf 737,000 Mark gestiegen und hat sich im verflossenen Jahre um 44,000 Mark vermehrt. Der Verein hat im verflossenen Jahre Hülfe geleistet bei den Ueberschwemmungen in den Reichslanden und in Baden, in Magdeburg und Elbing, bei dem Bergrutsche in Caub 2c. Ferner hat er reiche Mittel für die Typhuskranken in Frankenstein gespendet, und eine große Anzahl von Wohlthätigkeitsanstalten der mannigfachsten Art begründet resp. unterstützt. Nachdem dem Vorstande Decharge ertheilt und die früheren Vorstandsmitglieder einstimmig wieder gewählt waren, sprach Geheimrath Adekop aus Hannover über die bei der Größe des Vereines unbedingt nothwendige Schaffung von Instanzen, die zwischen den einzelnen Zweigvereinen und dem Vorstande stehen sollen, und theilte mit, daß bereits in verschiedenen Provinzen, Provinzialvereine in der Bildung begriffen seien. Hierauf hielt Geh. Archivrath Dr. Hassel einen Vortrag über die Weichselniederung. Nach einem kurzen Rückblick auf die Schaffung der fruchtbaren Niederung durch die Errichtung der Dämme bezeichnete Redner die Gründe des im vorigen Jahre stattgehabten Dammdurchbruches. Derselbe entwarf dann ein Bild des dadurch herbeigeführten Unglücks und der zur Linderung desselben ergriffenen Maßregeln. Hierauf dankte die Kaiserin der Versammlung und ermahnte sie zu treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vereines. Mit einem Gesang des Domchors wurde die Versammlung geschlossen.

⊙ **Breslau**, 25. März. [Nachträgliches zum Geburtstag des Kaisers. Baltimorer Kirchenzeitung. Theater und Unterhaltungslokale.] Während am Tage der Geburtsfeier des Kaisers in Berlin der Himmel mit grauem Gewölk überzogen war, hatten wir hier das herrlichste Kaiserwetter. Die Feier des Festes war allgemein. Die „Schles. Volkszeitung" hat ihrem Groll dadurch Ausdruck gegeben, daß sie das Telegramm des Wolff'schen Bureau's über die berliner Festfeier durch Weglassung verschiedener Ausdrücke herabminderte und verstümmelte. Die wohlgesinnten Katholiken haben sich indeß überall an den Geburtstagsfeierlichkeiten betheiligt. Auf der Schneekoppe hat am Abende ein Freudenfeuer gebrannt, zu welchem das benöthigte Holz aus den Forsten des Grafen Schaffgotsch durch 40 Männer hinaufgeschafft worden ist. — In Oberschlesien, besonders in der Gegend des Annaberges, wird jetzt die in Baltimore erscheinende „Kathol. Kirchenzeitung" stark kolportirt, sie brachte in einer ihrer letzten Nummern einen Artikel unter der Ueberschrift „Preußen muß von der Erde verschwinden." Hierzu ist zu bemerken, daß die exelirten Franziskaner vom Annaberge sich jetzt als Literaten in Amerika befinden. — Was unsere öffentlichen Vergnügungen in Breslau anbetrifft, so leiden wir an denselben in keiner Weise Mangel. Wenn auch die Gesellschaft des Direktor Rosenthal unser Stadttheater in nächster Zeit verlassen wird, so steht doch das Gastspiel der Pollinischen Oper in naher Aussicht. Für die Vorstellungen sind aus der Provinz mehrfache Extrazüge in Aussicht genommen. — Nachdem im Lobe-Theater die Operette „Fatinitza" gegen 50 Vorstellungen erlebt hat, gastirt in demselben jetzt Herr Lobe aus Wien, der dem Theater den Namen gab. — Im Thalia-Theater gastirte bis in die letzten Tage der auch in Ihrer Stadt und Provinz bekannte ehem. Regisseur des Leipz. Stadttheaters Hr. Grans. Auch dieser übt noch immer einige Zugkraft auf das Pubilkum aus und hat dem Thalia-Theater gute Einnahmen verschafft. Direktor Will wird im nächsten Winter ein eignes Theater in dem Wiesner-schen Lokale auf der Nikolaistraße gründen, während er bisher eigentlich nur technischer Leiter des dem Maurermeister Simon gehörigen Thalia-Theaters war. — Die übrigen Vergnügungs- und Konzert-Lokale laboriren an den bösen Zeitverhältnissen, die größeren derselben helfen sich damit, daß sie an den Wochentagen viele Hunderte von Freibillets ausgeben, wenigstens erzielen sie ein volles Haus und werden, was die Hauptsache ist, ihr Bier los. — In voriger Woche bewegte sich ein langer Leichenzug nach dem Kirchhofe bei Rothkretscham, man begrub den Zauberkünstler Basch, welcher sich während seinen Vorstellungen im zugigen Bretterhause eine Erkältung zugezogen hatte. Sein Schwager Mellini ist an seine Stelle getreten.

* **Danzig**, 26. März. Der Eisgang der Weichsel ist auch in den letzten Tagen nur schrittweise vor sich gegangen, leider aber nicht für das ganze Weichselgebiet so glücklich abgelaufen, als er Anfangs abzulaufen schien. Bei Plehnendorf war gestern Vormittags zwischen 7 und 9 Uhr und demnächst Abends von 10 bis gegen 12 Uhr scharfer Eisgang bei ca. 13 Fuß Wasserstand am Pegel der Schleuse. Heute früh wiederholte sich der Eisgang wieder und dauerte Vormittags noch fort. Bei Dirschau betrug der Wasserstand gestern Mittags 17⅔ Fuß, heute Vormittags 20⅓ Fuß. Auch dort war gestern Vormittags mehrere Stunden Eisgang, heute Vormittags von 10 Uhr ab wiederholte sich derselbe in ziemlich bedeutenden Dimensionen. Oberhalb Dirschau ist die Eisdecke auch schon mehrfach in Bewegung gekommen. Bei Graudenz gerieth das Eis schon am Freitag in Bewegung, blieb bei sehr hohem Wasserstand aber bald wieder stehen. Die Eisstopfung bei Fordon scheint noch nicht beseitigt zu sein, doch ist dieselbe durchlässig, dagegen hat die große Eisstopfung bei Sartowitz, wie aus Nachfolgendem ersichtlich, bereits beträchtliches Unheil angerichtet. Die Chaussee zwischen Czerwinsk und Marienwerder steht stellenweise ebenfalls fußhoch unter Wasser und ist unpassirbar. Bei Thorn betrug der Wasserstand heute früh wieder 15 Fuß 11 Zoll, das Eis ist jetzt dort auch in der Niederung abgegangen, und zwar durch die Przylubier Niederung. Von traurigen Folgen, die der Eisgang bereits herbeigeführt hat, wird der „D. Z." heut aus Schwetz Folgendes berichtet. „Die Bewohner unserer Altstadt sind wiederum von schwerer Wassersnoth hart betroffen. Die ganze Stadt bis auf einzelne höher gelegene Stellen ist von dem entfesselten Elemente überflutet, das Unglück ist groß! Die tiefer gelegenen Häuser stehen bereits bis an die Fenster im Wasser. Die Bewohner haben sich auf die Böden oder nach dem hoch gelegenen Stadttheil der Neustadt geflüchtet und hier ein Unterkommen gesucht. Der Verkehr mit der Altstadt wird mittelst Kähnen bewirkt, da die von der Neu- nach der Altstadt führende Pontonbrücke des hohen Wasserstandes wegen unzugänglich ist. Große Kähne, beladen mit Betten, Wiegen, Kindern und Vieh 2c. fahren hin und her. In den Straßen und auf dem Markte sieht man ebenfalls Böte koursiren, um den Unglücklichen, die auf ihre Häuslichkeit beschränkt sind, Hilfe zu bringen. Das unscheinbare Schwarzwasser hat seeartige Dimensionen angenommen. So weit das Auge reicht, sieht man nur rauschende Wassermassen und aus diesen die Dächer der Altstadt hervorragen. Am traurigsten steht es um die armen Leute, die hier verhältnißmäßig zahlreich vertreten sind. Seit dem Jahre 1871 hat das Wasser hier eine solche Höhe nicht erreicht. Dazu lauten die Nachrichten über den Wasserstand ober- und unterhalb noch sehr ungünstig. Bei Bratwin, unterhalb Sartowitz, etwa 1½ Meile von hier, soll eine große Verstopfung der Eismassen sich gebildet haben, die bis auf den Grund der Weichsel reicht und den Abfluß des Hochwassers verhindert. Falls diese Stopfung sich nicht bald lösen sollte, dann steht unsere Altstadt und die ganze Niederung in großer Gefahr, ganz unter Wasser gesetzt zu werden. Ein Durchbruch des dortigen Dammes würde das Maß des Unglücks erst recht füllen. Noch wächst das Wasser stündlich um etwa 3 Zoll und berührt schon sogar einige Häuser der Neustadt."

* **Königsberg i. Pr.**, 25. März. [Untersuchung gegen einen früheren Direktor der Wickbolder Brauerei.] Wie es heißt, soll der Staatsanwalt gegen ein früheres Vorstandsmitglied der Aktien-Gesellschaft „Wickbolder Brauerei" die gerichtliche Untersuchung eingeleitet und zu diesem Zwecke die Bücher der Gesellschaft mit Beschlag belegt haben. Wahrscheinlich steht die Einleitung der Untersuchung in Verbindung mit den in der letzten General-Versammlung der Aktionäre gemachten Mittheilungen über Unregelmäßigkeiten in den Büchern.

* **Partenkirchen** (Baiern), 21. März. Dem „Rh. C." schreibt man: In der Nacht vom 19. auf den 20. März fegte eine durch den Soirengraben kommende Staublawine das auf der Vereinsalpe am Fuße des Hochwörner gelegene reizende Jagdschlößchen des Herzogs von Nassau nebst allen Nebengebäuden und dem werthvollen Inventar Hunderte von Schritten weit über die Alpe. Der Anblick der kolossalen mit Dach, Balken und Steintrümmern untermischten Schneemassen ist großartig schauerlich. Der Frühling rückt mit Macht in das Gebirge und es stehen bei dem großartigen Schneefalle der letzten Wochen weitere Unglücksfälle durch Lawinen oder Hochwasser in Aussicht. Für den Wildstand war der vergangene Winter einer der günstigsten, dessen sich die Jäger erinnern.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Namenlose Blätter". Redaktion: L. von Selar. — Komm.-Verlag: E. Mecklenburg, Berlin. — Expedition: Berlin, Friedrichstr. 94. Nummer 5 enthält: „Stürme des Lebens", Roman in 4 Büchern von Dr. H. Starke, Kap. 1 und 2. — „Ludwig Barnay" (mit Portrait). — „Der Christus der modernen Kunst" II. (von Dr. E. Kneschke). — „Literarisches." — „Stimmungsbilder aus Petersburg." — „Die Schönheit auf der Bühne." — „Zick-Zack." — „Berliner Novitätenschau" — „Pro Domo."

Briefkasten.

G. in R. Das „Lichtmeer" kehrt bei jeder Illumination wieder und geht meist von denen aus, die noch nie ein Meer viel weniger ein Lichtmeer gesehen haben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. März. Ignatieff wird morgen früh gleich nach seiner Ankunft eine Konferenz mit Bismarck haben und Abends nach Petersburg weiterreisen.

(Privatdepesche der Posener Zeitung.)

Für Adolf Glaßbrenner!

Die rauhe Hand des Todes, welche im letzten Jahre so viele schmerzliche Lücken in die Reihen der deutschen Schriftsteller und Dichter gebracht, hat im vergangenen Herbst auch den Namen Adolf Glaßbrenner's aus dem Buche der Lebenden gelöscht. Ein schmuckloser Hügel deckt seine Körperhülle auf dem hiesigen Friedhofe der Jerusalemer Kirche. Tausend Kundgebungen von nah und fern, aus allen Gauen Deutschlands, traten bei seinem plötzlichen Ableben ihm zu Ehren hervor, viele namhafte Schriftsteller feierten sein Lob, seine berliner Mitbürger drängten sich zu seiner Bahre, um sie mit frischen Blüthen und immergrünem Lorbeer zu schmücken, man empfand es, daß ein Volksdichter eingegangen in die Ewigkeit! In seiner Vaterstadt Berlin hauchte Adolf Glaßbrenner seinen Geist aus, hier, wo er mit allen Fäden seines Denkens und Fühlens wurzelte, von wo er seinen Ausgang genommen als Dichter und Schriftsteller, in der Stadt, deren Volksleben er zuerst eine poetische Seite abzugewinnen berufen war! Weitere und hochstrebende Ziele faßte Glaßbrenner in den ferneren Stadien seiner schriftstellerischen Thätigkeit in das Auge: seine lyrischen Gedichte, seine satyrisch-poetischen Arbeiten führen ihn an einen Ehrenplatz in der deutschen Dichterwelt, unvergessen aber bleiben seine Berliner Humoresken, seine glücklichen Bemühungen, den berliner Volkswitz in ein poetisches Gewand zu kleiden! Was er hier geleistet, verschaffte ihm nicht nur in der Vaterstadt und im engeren Vaterlande, sondern weit über deren Grenzen hinaus einen gefeierten Namen. Man wird die Geschichte der Hauptstadt des deutschen Kaiserreiches nicht schreiben können, ohne Glaßbrenner in seinen Bestrebungen für das spezifische berliner Volksleben dankbar zu feiern und man wird seiner ebenso wenig vergessen dürfen, als eines wackern Geisteskämpfers für die Einigung des deutschen Vaterlandes. Pietät und Dankbarkeit sind hervorragende Züge in dem Charakter der Deutschen. Wir ziehen hinaus auf die Friedhöfe und sorgen für die Erhaltung und Schmückung der Gräber Aller, die je in unseren Gauen es zu einer Berühmtheit gebracht und Anspruch auf unsere Dankbarkeit haben! Noch zwei Jahrzehnte hindurch war es dem Dichter vergönnt, in seiner Vaterstadt zu leben und öffentlich zu wirken. Die Theilnahme bei seinem Tode bezeugte genugsam, daß dies Leben und Wirken von den Zeitgenossen verstanden worden. Reichen wir uns also, die wir ihn kannten, liebten und schätzten, als seine Freunde, als Verehrer seines Talents und seines Strebens, die Hand zum Werke der Dankbarkeit, sorgen wir, daß an seinem Grabhügel ein Denkmal errichtet werde, welches sein Leben und Streben auch künftigen Generationen vergegenwärtigt und zu einem Ehrenzeichen für seine Zeitgenossen werde! In vielen weiten Kreisen lebt Glaßbrenner's Wirken noch greifbar fort; gar Viele sind es, denen er oft heitere und erhebende, unvergeßliche Stunden bereitet hat Wohlan denn, möge Jeder dieser Vielen sein Scherflein beitragen zu einem **Denkmal für Adolf Glaßbrenner.** Auch der kleinste Beitrag wird willkommen sein und den Geber ehren. Beiträge nimmt die Expedition der „Vossischen Zeitung" entgegen. Ueber ihren Empfang und ihre Verwendung wird von den Unterzeichneten Rechenschaft abgelegt werden

Friedr. Bodenstedt. Robert Buchholtz. Emil Claar. Th. Coßmann.
H. Dorn. J. C. Engel. Karl Frentzel. Moritz Gumbinner.
Karl Gutzkow. Emil Hahn. A. Hofmann. Otto Janke. Ernst Keil.
Herm. Kletke. Ferdin. Krebs. Th. Lebrun. F. A. Leo.
C. F. Liebetreu. A. Löwenstein. R. Schmidt-Cabanis.
Emil Thomas. Rudolph Virchow. Ed. Zimmermann.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann und Ofenfabrikant **Carl Meckel** zu Bromberg, hat für seine Ehe mit Fräulein **Johanna Brosig** von hier, durch Vertrag vom 2. März 1877 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Eingetragen in das Handels-Register zufolge Verfügung vom 21. März 1877 am 23. März 1877.

Bromberg, den 21. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Wohnungswechsel zum Oster-Quartal hat nach Vorschrift des Gesetzes vom 30. Juni 1834 in hiesiger Stadt

Dienstag,
den 3. April c.,

stattzufinden.

Für das Gesinde ist nach § 42 der Gesinde-Ordnung

Sonnabend,
der 31. d. Mts.,

der An- resp. Abzugs Termin.

Posen, den 24. März 1877.

Der Polizei-Präsident.
J. V.
Schön.

In einer Untersuchungssache soll der Bäckergeselle **Eduard Linke** als Zeuge vernommen werden. Derselbe hat im Jahre 1876 bei dem Bäckermeister **Michael Lichtenstein** zu Klecko gearbeitet und demnächst bis zum 17. Dezember 1876 im Krankenhause zu Rogasen gelegen. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist unbekannt und wird daher Jeder, der von demselben Kenntniß hat ersucht, davon hierher zu den Akten V 5/77 Nachricht zu geben.

Gnesen, den 16. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Untersuchungsrichter.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Warschauer** zu Posen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

14. April c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht gemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 10. Februar c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 21. April c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Konkurs-Bureau Nr. XI. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Mehring, Mützel** und **v. Jazdzewski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 21. März 1877.

Königliches Kreisgericht.

Handelsregister.

Zufolge Verfügung vom 21. März 1877 ist heute eingetragen:

1. in unser Firmen-Register unter Nr. 1730 die Firma **Konrad v. Niklewicz**, Ort der Niederlassung: Posen und als deren Inhaber der Kaufmann Konrad v. Niklewicz zu Posen;
2. in unser Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 503 daß der Weinbergbesitzer **Conrad v. Niklewicz** zu Posen für seine Ehe mit der geschiedenen Frau **Becker Eugenie** geb. **v. Trzeszewska** von hier durch Vertrag vom 5. Februar 1876 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Frau Becker, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Posen, den 21. März 1877.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Die zur hiesigen Festung gehörigen

Gras-, Acker- und Rohrnutzungen

sollen auf drei Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Termin im Festungsbauhofe, Magazinstraße Nr. 13, auf

Donnerstag,
den 5. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

für den Bereich des **Fort Winiary** und der **Stadtbefestigung**, und auf

Freitag,
den 6. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

für den Bereich des **rechten Wartheufers**, anberaumt wird.

Durch die Wallmeister der betreffenden Bauposten werden den Pachtlustigen die Parzellen an Ort und Stelle gezeigt werden:

a. für **Fort Winiary** den 4. April cr., Morgens von 8 Uhr ab, Versammlungsort: Schillingsthor;
b. für die rechte Hälfte der **Stadtbefestigung** den 4. April cr., Morgens von 10 Uhr ab, Versammlungsort: Mühlenthor;
c. für die linke Hälfte der **Stadtbefestigung** den 4. April cr., Morgens von 11 Uhr ab, Versammlungsort: Berlinerthor;
d. für das **rechte Wartheufer** den 4. April cr., Nachmittags von 2 Uhr ab, Versammlungsort an der Dombrücke.

Die Bedingungen und das Pachtverzeichniß können im Bureau der Festungs-Bau-Direktion — Kanonenplatz 1 — während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 20. März 1877.

Königliche
Festungs-Bau-Direktion.

Am 1. April d. J. tritt zum Magdeburg-Preußischen Verband-Tarif vom 1. Dezember v. J. ein Nachtrag III in Kraft. Derselbe enthält die Aufnahme der Station Oschersleben der Braunschweigischen Eisenbahn, Tarifsätze für Holzsendungen von Cüstrin nach Aschersleben und Halberstadt, von Swaroschin nach Spandau und Druckfehlerberichtigungen.

Druckexemplare sind bei der Stationskasse in Posen zu haben.

Guben u. Breslau, den 20. März 1877.

Direction der Märkisch-Posener-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Möbel-Auktion.

Mittwoch den **28.** d., früh von 9 Uhr ab, werden im Auktionslokale, Magazinstr. Nr. 1, verschiedene feine Möbel, als: Kleiderspinde, Tische, Stühle, Komoden, 1 Rollbureau, Spiegel, 25 Stubenthür-Schlösser, Kleidungsstücke, 1 goldene Uhrkette, goldene Ringe, Wand- und Taschenuhren 2c. und um 12 Uhr einen fast neuen Kohlenwagen mit Kasten, sowie einen Bierwagen gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zindler,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Auszug
aus dem Verwaltungsberichte der Reichsbank für das Jahr 1876.

Die Reichsbank ist am 1. Januar 1876 in ganz Deutschland in Wirksamkeit getreten. Die Zahl der Bankanstalten beträgt jetzt 207. In Folge der Umwandelung der Preußischen Bank sind 43 neue Zweiganstalten mit einem Personal von 200 Beamten errichtet. An 13 Orten haben dazu Grundstücke angekauft und umfassende Bauten vorgenommen werden müssen.

Mit besonderen Schwierigkeiten hatte die Bankverwaltung zu kämpfen, um für ihren erweiterten Wirkungskreis ungeachtet der Einschränkung des Notenrechts und der Entziehung der gerichtlichen Depositen rechtzeitig die nöthigen Betriebsmittel zu gewinnen. Durch die Einführung des Check-Systems nach englischem Muster war dieser Zweck nicht zu erreichen, da der Gebrauch der Checks als Zahlungsmittel sich naturgemäß nicht in kurzer Frist einbürgern läßt. Der Ersatz ist aber schon nach wenigen Monaten dadurch gefunden, daß kostenfreie Uebertragungen für die Konteninhaber auf jeden Bankplatz in Deutschland zugelassen worden sind. Die Umsätze in diesem Geschäftszweig haben sich in Folge dessen schon in den ersten neun Monaten auf 16 Milliarden Mark belaufen.

Die Steigerung in den übrigen Geschäftszweigen entsprach nicht der räumlichen Ausdehnung der Bank und der Vermehrung ihrer Anstalten, und die Gewinne sind in Folge des niedrigeren Zinsfußes sogar hinter denen der Preußischen Bank in den letzten Jahren nicht unerheblich zurückgeblieben.

Der **Gesammtumsatz** der Reichsbank in wirklich ausgeführten Geschäften hat im Jahre 1876 Mark 36,684,830,600 betragen, M. 19,226,763,600 mehr als im Jahre 1875.

Der **Bank-Zinsfuß** berechnet sich im Durchschnitt des ganzen Jahres 1876 auf 4,16 pCt. für Wechsel und 5,16 pCt. für das Lombard.

An **Banknoten** sind durchschnittlich M. 684,867,000 im Umlauf gewesen. Die umlaufenden Noten waren im Durchschnitt des ganzen Jahres mit 74,55 pCt. durch Metall gedeckt.

Die **Grundstücke** hatten am 31. Dezember 1876 einen Buchwerth von M. 13,278,000.

Der **Reservefonds** beläuft sich auf M. 13,971,537.80.

An **Wechseln** wurden gekauft oder zur Einziehung übernommen 2,577,760 Stück über ca. M. 4,150,000,000.

Von den am 31. Dezember 1876 im Bestande gewesenen Wechseln waren fällig

binnen 15 Tagen	M.	195,618,780.
„ 30 „	„	278,032,260.
„ 60 „	„	381,126,670.
„ 90 „	„	444,853,570.

An **Lombard-Darlehnen** wurden neu ertheilt M. 467,000,000. Am Schlusse des Jahres 1876 blieben 5169 Darlehne mit M. 60,000,000 ausgeliehen.

Die **durchschnittliche Wechsel- und Lombard-Anlage** betrug M. 453,894,000.

Im **Giro-Verkehr** wurden mit Einschluß des aus dem Jahre 1875 verbliebenen Guthabens von rund M. 19,000,000 theils durch Baarzahlung, theils durch Uebertragung

vereinnahmt:	rund M.	8,411,000,000,
verausgabt:	„ „	8,319,000,000,
der Rest von	„ „	92,000,000,
nebst	„	11,000,000

schwebender Uebertragungen ist als Guthaben am 31. Dezember 1876 verblieben.

Bei dem Komtoir für **Werthpapiere** blieben am Schlusse des Jahres 1876 Effekten im Nominalwerth von M. 424,129,420 in 1547 verschiedenen Effektengattungen deponirt. Bei 621,897 Stück Werthpapieren war dem Komtoir die Kontrole über die Verloosung übertragen. An Zinsen bezw. Dividenden von den deponirten Effekten sind im Laufe des Jahres M. 15,064,280.96 eingezogen worden.

Der **Bruttogewinn** für 1876 hat betragen M. 20,002,312.06.

Davon gehen ab:

1. die Verwaltungskosten mit	M. 5,399,360.83,	
2. die Depositenzinsen mit	„ 1,737,264.90,	
3. für Banknoten-Anfertigung	„ 610,788 01,	
4. die an 5 Privatbanken gewährte Entschädigung für den Verzicht auf ihr Notenausgaberecht	„ 103,934.29,	
5. an den Preußischen Staat gemäß § 6 des Vertrags vom 17./18. Mai 1875 gezahlte	„ 1,865,730 —	M. 9,717,078.03,
	bleibt Gewinn	M. 10,285,234.03

Von letzterem erhalten: zunächst

1. die Antheilseigner 4½ pCt. von M. 120,000,000	M. 5,400,000 —,	
2. der Reservefonds 20 pCt von M. 4,885,234.03 =	„ 977,046.80	= M. 6,377,046.80,
sodann vom Ueberrest von		M. 3,908,187.23,
die Reichskasse	M. 1,954,093 61,	
die Antheilseigner	„ 1,954,093.62	
	Summa wie oben	M. 3,908,187.23.

Die Antheilseigner erhalten demgemäß für jeden Bankantheil von M. 3000 im Ganzen einen Ertrag von 6⅛ pCt. Die übrig bleibenden M. 4093.62 werden der späteren Berechnung vorbehalten.

Nachdem österreichischer Seits die galizisch-russische Landesgrenze in Folge des Rinderpest-Ausbruches im Bendziner Kreise absolut mit Zuhülfenahme militärischer Kräfte gesperrt worden ist, und durch diese Maßnahme der Gefahr voraussichtlich vorgebeugt wird, daß die unsererseits für die Landesgrenze der Kreise Tarnowitz, Beuthen und Kattowitz angeordnete absolute Sperre des § 7 der Revidirten Instruktion vom 9. Juni 1873 durch den Verkehr über Galizien und über die Landesgrenze des Kreises Pleß umgangen werde, so sehen wir uns mit Rücksicht auf die erheblichen Verkehrs-Belästigungen und die hierdurch herbeigeführten großen Schädigungen, welche Landwirthschaft, Handel und Industrie unseres Bezirkes erleiden, veranlaßt, die durch unsere Amtsblatt-Verordnung vom 2. d. M. (Extrablatt zu Stück Nr. 9 unseres Amtsblattes de 1877) angeordnete absolute Sperre des § 7 a. a. O. für die Landesgrenze

des Plesser Kreises

dahin zu mildern,

daß für diesen Theil der Landesgrenze unseres Bezirkes von jet ab die Vorschriften des § 6 a. a. O.

in Kraft treten.

Demzufolge wird die Ein- und Durchfuhr über die Landesgren des Kreises Pleß untersagt:

a. für alle Arten von Vieh, mit Ausnahme der Pferde, Maulthie und Esel,
b. desgleichen für alle von Wiederkäuern stammenden thierisch Theile in frischem oder trockenem Zustande (mit Ausnahme vo Butter, Milch und Käse),
c. für Dünger, Rauchfutter, Stroh und andere Strohmaterialie gebrauchte Stallgeräthe, Geschirre und Lederzeuge,
d. für unbearbeitete (bez. keiner Fabrikwäsche unterworfene) Woll Haare und Borsten, gebrauchte Kleidungsstücke für den Hand und Lumpen.

Letztere dürfen ein- oder durchgeführt werden, wenn die Ei oder Durchfuhr in geschlossenen Eisenbahnwagen erfolgt, die Lu pen in Säcke verpackt sind und durch amtliche Begleitscheine na gewiesen ist, daß die Lumpen aus völlig seuchenfreien Gegend stammen,

e. Denjenigen Personen, deren Beschäftigung eine Berührung m Vieh mit sich bringt, z. B. Fleischern, Vieh- und Pferdehändle sowie deren Personal, bleibt der Eintritt in den diesseitigen B zirk über die Landesgrenze des plesser Kreises untersagt. De zufolge müssen sich Personen, welche diesen Theil der Land grenze unsers Bezirks nach dem Inlande passiren wollen, darü auf amtliches Erfordern durch Legitimationspapiere auswei daß sie nicht zu der obigen Kategorie von Gewerbetreibenden hören, sonst sind dieselben von den mit der Besetzung und Ueb wachung der Landesgrenze betrauten Militär-Personen, poli lichen und zollamtlichen Organen sofort zurückzuweisen.

Die im Kreise Pleß eingerichteten Desinfektions-Anstalten, i besondere auch die auf den Bahnstationen Berun, Goczalkowitz Pleß, treten außer Wirksamkeit.

Heu, Stroh und Häcksel, sofern diese Gegenstände lediglich Verpackungsmittel verwendet werden, unterliegen diesem Ein- und Du fuhrverbote bezüglich der Landesgrenze des plesser Kreises nicht, mü jedoch am Bestimmungsorte unter Aufsicht der zuständigen Ortspol Behörde vernichtet werden.

Die Vorschriften ad Nr. X. unserer Amtsblatt-Verordnung 2. d. Mts. Extrablatt zu Stück Nr. 9 unseres Amtsblattes de 18 d. h. die Verkehrs-Beschränkungen des § 17 der Revidirten Instru vom 9. Juni 1873, bleiben für den Kreis Pleß ebenso wie für die K Kattowitz, Beuthen und Tarnowitz nach wie vor in Kraft.

Der § 6 der Revidirten Instruktion vom 9. Juni 1873 gilt nach fortan für die Landesgrenze der Kreise Creuzburg, Rosenberg, blinitz und Pleß, während für die Landesgrenze der Kreise Tarn Beuthen und Kattowitz der § 7 a. a. O. in Kraft bleibt.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Maßnahmen werden mäß § 327 und 328 des Deutschen Strafgesetzbuches bestraft werde

Oppeln, den 17. März 1877.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
gez. **von Neefe.**

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1876 festgesetzte Dividende Reichsbankantheile wird die Restzahlung von

ein und fünfachtel Prozent

oder

48 Mark 75 Pfennige

für den Dividendenschein Nr. 3 **vom 27. d. Mts.** bei der Reichsbank, Hauptkasse zu **Berlin**, bei den Reichsbankhauptstellen zu **Bremen, Breslau, Cöln, Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Posen, Stettin, Strassburg . E.** und **Stuttgart**, bei den Reichsbankstellen zu **Aachen, Augsburg, Bielefeld, Braunschweig, Bromberg, Carlsruhe, Cassel, Chemnitz, Coblenz, Crefeld, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Emden, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. O., Gera, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. S., Kiel, Landsberg a. W., Liegnitz, Lübeck, Mainz, Memel, Metz, Minden, Mülhausen i. E., Münster, Nordhausen, Nürnberg, Osnabrück, Siegen, Stralsund, Thorn, Tilsit** und bei den Reichsbank-Kommanditen zu **Cöslin, Insterburg** und **Stolp** erfolgen.

Berlin, den 26. März 1877.

Der Reichskanzler.
Fürst **von Bismarck.**

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Von dem im Jahre 1877 auf den hiesigen städtischen Gasanstalten zu gewinnenden

Steinkohlentheer

steht noch ein größeres Quantum zur Verfügung, welches in einzelnen Loosen zu je 150 Tons (a 1000 Kilogramm)

zum Verkauf gestellt

wird. Die Bedingungen, welche bei dem Verkaufe zu Grunde zu legen sind, können in dem Zentralbureau, Breitestraße Nr. 20a, Zimmer Nr. 1, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr eingesehen werden, auch wird auf Verlangen eine Abschrift derselben mitgetheilt werden.

Offerten unter Angabe des abzunehmenden Quantums und des dafür zu zahlenden Preises pro 100 Kgr. sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Abnahme von Theer" bis zum 6. April cr. an den unterzeichneten Verwaltungsdirektor, Breitestraße Nr. 20a,

einzusenden.

Berlin, den 24. März 1877.

Der Verwaltungs-Direktor der städtischen Erleuchtungs-Angelegenheiten.

Cuno.

Behufs Vornahme von Neuwahlen für die aus der unterzeichneten Direktion statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder ist eine Generalversammlung auf

Montag, den 2. April,
Vormittags 10 Uhr,
im Waisenhause,
Teichstr. Nr. 5

anberaumt, und laden wir hierzu die Herren Anstaltsmitglieder ergebenst ein.

Posen, den 26. März 1877.

Die Direktion der israelitischen Waisen-Knaben-Anstalt.

Verpachtung.

Die zur Probstei Rakwitz, Kreis Bomst, gehörigen Ländereien, Wiesen, Gärten 2c., zusammen ca. 124 Morgen, sollen vom 1. Juli d. J. ab auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden. Termin der Verpachtung steht am

26. April c,
Vormittags 10 Uhr,
im Probstei-Wohnhause

an. Die Pachtbedingungen können bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes jederzeit eingesehen werden. Kaution 600 Mark.

Der katholische Kirchen-Vorstand zu Rakwitz.

Montag, 16. April,
Vormittags 10 Uhr,

sollen auf der Mühle in Stobnica a. der Warthe, ⅙ Meile von der Stadt Obersitzko, 1¼ Meile von dem Bahnhofe Samter entfernt aus dem Neugedank Forst nachstehende Bretter versteigert werden:

Stamm:

circa	5 Schock	8/4"	kief.	Bohlen,
"	19 "	6/4"	"	Bohlen,
"	31 "	5/4"	"	Bretter,
"	52 "	4/4"	"	Bretter,
"	19 "	¾"	"	Bretter,
"	20 "	¾"	"	astreine breite Schalbretter.

Zopf:

circa	54 Schock	4/4"	kief.	Bretter,
"	30 "	¾"	"	Bretter.

Die Verkaufsbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht.

Auskunft ertheilt die Forstverwaltung zu

Neugedank
b. Obersitzko.

---

300 Schock Erlenpflanzen wünscht zu kaufen u. erbittet Offerten mit Preisangabe das Dominium **Nitsche** bei Czempin.

Güterkäufer

für jede Größe, mit dem nöthigen Gelde, haben sich bei mir gemeldet. Deshalb bitte ich die Herren Besitzer, welche zu verkaufen beabsichtigen, sich gütigst an mich wenden zu wollen.

Bernhardt Asch, Güteragent, Posen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn

M. C. Hoffmann in Posen, St. Martin 47,

eine General-Agentur für die Provinz Posen übertragen haben.

Berlin W., den 27. März 1877.

Nationale
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin, Linkstraße 26.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle mich zur Aufnahme von Versicherungen jeglicher Art und ertheile gern jede gewünschte Auskunft. Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Posen, den 27. März 1877.

M. C. Hoffmann.

Die Gelegenheit eine **sorgenfreie Existenz** sich womöglich zu verschaffen, soll Niemand versäumen.

Durch Königliches Dekret vom 11. Juni 1868 sanktionirt.

Sämmtliche Prämien werden in italienischen Gold-Lire bezahlt. 100 Lire = 80 Mark.

Bari 100 Lire
Prämien-Loose.

Jährlich 4 Ziehungen:

10. April. 10. Juli. 10. Oktober. 10. Januar.

Hauptgewinne bei diesem Anlehen:

Lire 500,000, 300,000, 100,000, 50,000, 25,000.

Der kleinste Gewinn, den jedes Loos laut Tilgungsplan machen muß, beträgt 150 Lire = 120 Mark.— Nieten — Keine.

Wir verkaufen diese Loose folgendermaaßen:

a) Gegen Cassa pro Stück mit **69** Mark

b) **Gegen monatliche Abzahlung und zwar:**

1 Stück	gegen	**18**	Monatsraten	à **5** Mark.
3 "	"	**27**	"	a **10** "
5 "	"	**22**	"	a **20** "
10 "	"	**29**	"	a **30** "

Laut amtlichem Ausweis würden im Jahre 1871 nur

2014 Stück Bari 100 Lire-Loose

mit deutschem Reichsstempel versehen, die demnach einzig zum Umlauf im deutschen Reiche qualifizirt sind. — Ungestempelte Loose sind vom Verkehr ausgeschlossen, und ist der Handel mit solchen Loosen streng verboten.

Beim Kauf obiger Loose gegen monatliche Abzahlung wird der Käufer bei Erlag der ersten Rate alleiniger Eigenthümer der betreffenden Loose, und aller auf dieselben entfallenden Gewinne und kann dieselben nach 5-tägiger Kündigung jederzeit im Original beziehen.

Für früher bezahlten Raten vergüten wir 5 pCt. Zinsen pro anno.

Ziehungslisten werden kostenfrei ins Haus gesandt

Allgem. Prämien- u. Renten-Bank
Stein & Co.,
Commandit-Gesellschaft.

Berlin, Unter den Linden 41.

Wilsons Corned Beef, Ham und Tongue Chicago.

Der Alleinverkauf des so sehr berühmten gekochten Fleisches, welches als große Delikatesse kalt genossen wird und für Delikateßhandlungen, Restaurationen, Hotels 2c. 2c. als Aufschnitt oder als Beilage auf der Tafel sehr beliebt geworden, ist mir für Posen und Umgegend übertragen worden.

Ich offerire zu Original-Preisen **Corned Beef, Ham** (Schinken) und **Tongue** (Ochsenzungen) in Blechbüchsen zu 2, 4, 6 und 14 Pfd. in Original-Packung von **Wilson Packing & Comp. Chicago.**

Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.

Die mechanische Netzfabrik von G. Schröder in Landsberg a./W.

empfiehlt sich zur Anfertigung **aller Arten Jagd-, Leim- u. Fischernetze** vom feinsten bis stärksten Garn in jeder Maschengröße, Höhe und Länge.

Fertige Zugnetze, Waaden, Klippen, Staag- und Stellnetze, Aalsäcke, Reusen und Bolljacken, sowie sämmtliche zur Fischerei gehörigen Geräthschaften werden in kürzester Zeit geliefert. — Für die Güte der Waare wird garantirt.

Holländer Cigarren,

angenehm von Geschmack, zuverlässig im Brand und schön in Farben, empfiehlt zum Preise von 50, 60, 80 und 100 Mk. per Mille und versendet gegen Nachnahme **H. Lincke, Dresden**, Marienstr. 23.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, **Glas- und Porzellan-Waaren** unter Fabrikpreisen zu verkaufen. Porzellan-Teller a Dtzd. 3 M halbe Portion-Tassen a Dtzd. 3 Mk., Portion-Tassen a Dtzd. 5 Mk. Gläser à Dtzd. 1 Mk. 20 Pf., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu außerordentlich billigen Preisen und bittet um geneigten Zuspruch.

J. Cohn,
Markt 85.

Zwei **Rittergüter** von 2600 Morgen und 1600 Morgen sind vom 1. Juli dieses Jahres ab zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt

Gnesen, d. 10. März 1877.

Ellerbeck,
Justiz-Rath.

Güter u. Wirthschaften

von verschiedenen Größen weise ich zum Ankaufe mit günstigen Bedingungen nach. Gleichzeitig erlaube ich mir, mich zur Ausführung parzellenweiser Verkäufe zu empfehlen; sichere reelle Bedienung zu und bitte um Aufträge.

Bukowitz bei Lekno.

C. A. Seehagel,
Güteragent.

Saamen

empfehle in **bester, frischer** Qualität zu **billigsten** Preisen. Verzeichnisse, 24. Jahrgang, stehen gratis zu Diensten.

Posen, Friedrichsstraße 27, gegenüber der Provinzialbank.

Saamenhandlung von
Heinrich Mayer,
Kunst- und Anlagen-Gärtner.

Den Herren Brennereibesitzern

empfehle ich mich zur Anfertigung von **Brennerei-Apparaten** jeder Art. Besonders lenke ich die Aufmerksamkeit auf meinen neuen verbesserten **continuirlichen Apparat,** mittelst welchem stündlich gegen 5000 Liter Maische rein abgetrieben werden kann und wobei ein reines 90 bis 95 grädiges Produkt erzielt wird.

Ebenso übernehme ich die Umarbeitung von Apparaten und jegliche Art von Reparaturen.

R. Leporowski,
Kl. Gerberstr. Nr. 4, Kupferschmiedemeister.

Soolbad-Lotterie zu Inowrazlaw.
Erste Große Prämien - Verloosung

zur Erweiterung des Soolbad Inowrazlaw.

Ziehung 1. Mai 1877

vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

1. Silberkasten enthaltend vollständiges Silbergedeck	Werth M.	3000
2. ein Pianino	" "	1000
3. fünf Gewinne a M. 200	" "	1000
4. zehn Gewinne a M. 100	" "	1000
5. fünfzehnhundert Gewinne zusammen	" "	8250

Der Vorstand des „Soolbad Inowrazlaw."

Loose a 3 Mark sind zu haben bei Herren

Joseph Fränkel, Friedrichsstraße Nr. 10, im Telegraphen-Amt.

Filiale **Leopold Weiss S. Litthauer,** Wilhelmsstraße 17.

Natürliches

OFENER BITTER-WASSER

Das beste und sicherste Mittel zur Behebung habitueller Stuhl-Verstopfung, nicht schadend dem innern Organismus durch andauernd fortgesetzten Gebrauch.

MATTONI & WILLE
k. k. österr. Hoflieferanten.

Besitzer der 6 vereinigten Ofner Bittersalzquellen
Budapest, Dorotheagasse 6.

GIESSHÜBLER
Reinster alkalischer Sauerbrunn

von ausgezeichneter Wirksamkeit bei **Krankheiten** der **Luftwege**, des **Magens** und der **Blase**: besonders empfohlen mit Milch, Zucker oder Wein, als das **brillanteste Erfrischungs-Getränk** zu allen Tageszeiten. Versendung nur in Original-Glasflaschen durch den Besitzer

Heinrich Mattoni k. k. Hof-Lieferant, CARLSBAD (Böhmen.)

MATTONI & Co.
k. k. Hof-Lieferanten
FRANZENSBAD
(Böhmen)

versenden die ärztlicherseits bestens empfohlenen Produkte, als:

Eisen-Mineralmoor zu Bädern und Umschlägen.
Eisen-Moorsalz (trockenes Moor-Extract) in Kistchen zu 1, 2, 3 und 10 Kilo,
Eisen-Moorlauge (flüssiges Moor-Extract) in Flaschen à 2 Kilo als bequeme und in ihren Erfolgen die **Franzensbader Eisen-Moorbäder** fast erreichende Mittel für Bade-Anstalten und den Hausgebrauch.
Kaiserquelle in Flaschen à ¾ Liter Inhalt,
Natürliches Kaiserquellsalz in Flaschen à 125 Gramm, in allen Erkrankungen, bei denen man schmerzlose gelinde Darmentleerungen erzielen will, entweder als Zusatz zweckentsprechender Mineralwässer oder in reiner Lösung von sicherster Wirkung.

= *Kurvorschriften und Bröchüren gratis.* =

Eigene Niederlage: Wien, Maximilianstrasse 5 u. Tuchlauben 14.

Depots in allen grösseren Mineralwasserhandlungen des In- & Auslandes.

Aus den Forstschulen des **Dominium Pinne** können **100,000 Rothtannen-Pflanzen** abgegeben werden. 1000 St. 2-jährige zu 6 Mark, 1000 Stück 3-jährige zu 9 Mark.

Wundklee

sowie alle Klee- und Grassämereien empfiehlt

Manasse Werner.

Die Forstverwaltung Pawłowo bei Welnau, Bahnstation Pudewitz,

verkauft: 1- und 2-jährige Kiefernpflanzen a 1000 Stück 1 Mark, 2-jährige Fichtenpflanzen a 1000 Stück 2 Mark.

---

2 Fuhren guter Pferdedung

werden sofort zu kaufen gesucht. Wilhelmsstr. 16b 3 Treppen.

Die kleine freundliche Wohnung, Halbdorfstraße Nr. 11b 1 Treppe, ist vom 1. April c. zu vermiethen.

Eine mod. **Doppelkalesche** mit Patentaxen von Schustaua steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Das Dominium Schönherrnhausen bei Posen hat zu verkaufen:
10 Ctr. guten Weißklee a 50 M.
4 Ctr. Gemisch von Roth- und Wundklee, à 45 M.
3 Ctr. Wegebreit, à 15 M.

Ein Paar Schwanen-Gänse werden zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis-Angabe zu richten an
Freudenreich,
Posen, Markt 42.

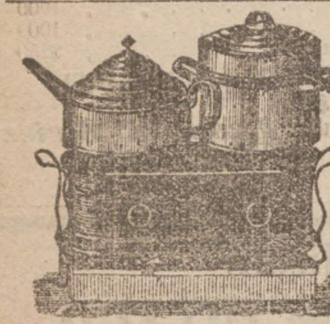
30 Wispel rothe Zwiebel-Kartoffeln zur Saat offerirt
Dominium Plawce bei Wengierskie.

Gußeiserne Grabgitter, Kreuze und Grabtafeln in verschiedenen Mustern u. zu billigsten Preisen empfiehlt
T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

25 höchst pikante
Photographien, 3 M., versendet **A. Wendland**, Berlin C., Fischerbrücke 5.

Feinste Tafel- u. Backbutter so wie Prima Algier-Blumenkohl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Alexander Goritz, Kl. Gerberstr. 4.

20,000 Stück gute Dachsteinbretter werden zu kaufen gesucht vom **Dominium Dobrzyca** pr. Krotoschin.



en gros. en detail.
Petroleum-Kochmaschinen
(Flach- und Rundbrenner)
unter Garantie der Geruchlosigkeit sowie die dazu passenden Geschirre empfiehlt
S. J. Auerbach,
Posen.
Zeichnungen und Preise gratis.

Schöne Aepfel versendet bei gelindem Wetter fortwährend pro 100 Stück incl. genauer Verpackung zu 6 Mk., **Jb. Reinhardt** in **Wachenheim** a. d. Haardt.

1877er Füllung
frischer Mineralwässer aus **Bilin, Carlsbad, Ems, Homburg, Lippspringe, Pyrmont, Vichy, Wildungen** sind schon eingetroffen bei Dr. Mankiewicz, Wilhelmsstr. 22.

Oster-Schinken u. **Bratwurst** so wie den feinsten **Aufschnitt** zu soliden Preisen empfiehlt
J. Gross,
Gr. Ritterstraße Nr. 12.

Bestellungen von
Blech- und Napfkuchen
werden gut und pünktlich ausgeführt in der Conditorei von
T. Wężyk,
St. Martin 59.

R. Kirschstein,
Apotheker,
Posen, Markt 75.

Beziehe und versende die frischesten Füllungen aller
Mineralwässer.

Täglich frische **Pfundhefe** empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Eine Gastwirthschaft auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Näheres im Zentral-Bureau Bismarckstr. 1.

Die Wein-Niederlage Breslauerstr. 9, ist jetzt in meinem Hause **Schloßstraße 2 im Keller**. Vorzügliche Roth-, süße und herbe Ungarweine, ohne Flasche 1—9 M. Geöffnet 9 bis 12 und 2—5 Uhr. **v. Niklewicz.**

Hafer sowie sonstiges Getreide offerirt zur Saat
Dom. Pokrzywno b. Posen,
Näheres bei **D. Peltesohn,**
Sandstraße 2.

Kl. Gerberstraße 3 ein möbl. Zimmer mit Bett für 3½ Thaler zu vermiethen.

Liebig's Kumys-Extract.

ist nach neuest. Forschungen mediz. Autoritäten **alleiniges, sicheres, diät. Radikal-Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit,) **Magen-, Darm-** und **Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten v. 5 Flacon an a Flacon 1½ Mark excl. Verpackung versend. mit Gebrauchsanw.: Hartung's Kumy's-Anstalt, Berlin, Verläng. Genthiner Str. 7. Aerztl. Brochüre über Kumys Kur gratis.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Die
Annoncen-Expedition
von
Emil Wolmann,
Posen, Breslauerstr. 13,
befördert täglich **Inserate aller Art** nach allen **hiesigen** und **auswärtigen** Zeitungen zu **Original-Zeitungspreisen** und gewährt bei **größeren** Aufträgen **namhaften Rabatt.**



Loose zur Inowrazlawer Pferde-Verloosung Ziehung am 27. April c.,
" " Stettiner Pferde-Verloosung, Ziehung am 7. Mai c.,
" " Mecklenburgische Pferde-Verloosung, Ziehung am 17. Mai c,
" " Posener Zoologische Garten-Lotterie, Ziehung am 1. Ju..
" " Casseler Pferde-Verloosung, Ziehung am 30. Mai c,
sind a **3 Mark** in der **Expedition der Posener Zeitung** zu haben.

Appetitlosigkeit kann nur durch Regulirung der Thätigkeit des Magens beseitigt werden!
Herrn R. F. Daubitz,
Berlin, Neuenburgerstr. 28.
Ich bescheinige hierdurch aus freiem Antriebe, daß nachdem ich lange Zeit an **gestörter Verdauung, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Unwohlsein,** besonders **Herzklopfen** nach genossenen Speisen, gelitten, **ich seit dem Gebrauche Ihres vortrefflichen Magenbitter mich gesund und wohl fühle,** so daß ich denselben bedingungslos **jedem ähnlich Leidenden** nur bestens empfehlen kann. Persönliche Auskunft zu ertheilen bin ich jederzeit gern bereit.
Berlin, den 24. Januar 1877.
Emil Neye, Gerichts-Sekret. a. D., Friedrichstr. 3.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter ist stets **echt** zu haben bei: in **Posen** bei Herrn **W. F. Meyer** und Herrn **Emil Brumme;** in **Bromberg** bei **Gebr. Nubel.**

Stollwerck'sche
Brustbonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck,
Königl. Hoflieferant in Cöln,
nach Vorschrift des Universitäts-Professor Dr. Harless Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten a 50 Pf. in Posen bei S. Alexander, C. Boie, E. Brecht's Wwe., A. Cichowicz, Alb. Classen, Ed. Feckert jun., H. Hummel, Apotheker R. Kirschstein, A. Luziński, J. K. Nowakowski u. Osw. Schaepe.

Freiwilligen- Examen-Vorb **Neue Curse**
beginnen 5. April. Auch einzelne Privatstunden.
Friedrichsstr. 19.
Dr. Theile.

Milchpacht
ist vom 8. April ab zu vergeben. **Dom. Amuktowo.**

Handelsakademie
in Danzig.
Das Sommersemester der Handelsakademie, deren Abiturientenzeugniß zum einjährigen Militärdienst berechtigt, beginnt am 9. April.
A. Kirchner,
Direktor.

Syphilis, Geschl.-u Hautkrantkheit Schwächezust (Pollut.) heilt mit sicherem Erfolge, auch brieflich Dr. Holzmann, Kl. Gerberstr. 6 part.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten nach den neuesten Fortschritten der Wissenschaft, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge.

Geschlechts-Leiden
und geheime Krankheiten jeder Art heile ich nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft auch brieflich schnell und sicher; ebenso Frauen-Krankheiten, geheime Schwächezustände (Nervenzerrüttung, Impotenz, Pollutionen 2c.). Auf Grund meiner altbewährten Kurmethode garantire selbst in den verzweifeltsten Fällen Heilung und verzichte im Nichtheilungsfalle auf jedes Honorar. Ausführlichen Krankheitsbericht an Dr. med. **Krug, Thal (Gotha).**

Städtische
höhere Töchterschule
zu
Krotoschin.
In dieser sechsklassigen, nach dem Normallehrplan für höhere Mädchenschulen organisirten Schule beginnt das neue Schuljahr am **9. April d. J.** Die Aufnahme und Prüfung neuer Schülerinnen findet am 4. April im Schulhause statt durch den Rector
Balcke.

Dem Wiederbringer eines am Sonnabend verlorenen schwarzen
Medaillon
mit Portrait wird eine angemessene Belohnung zugesichert bei
E. Aschheim,
Sandstraße 8.

2 herrschaftl. möbl. Zimmer nebst Balkon, sind zusammen oder einzeln vom 1. April cr. ab zu vermiethen, Mühlenstr. 19, 1 Treppe rechts.

Halbdorfstraße 38 ist ein freundlich möblirtes Zimmer im 3. Stock links, vornheraus billig zu vermiethen.

Die größere Hälfte des Rothholz'schen Geschäftslokals, Wilhelmsplatz 12, ist sofort billig zu vermiethen.

Bäckerstr. 18, 2 Hofwohnungen 3 Zimmer u. Küche v. 1. April z. verm. Näheres St. Martin 56 I. Etage.

Die in unserem Hause Bismarckstr 7, im I. Stock belegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Badestube nebst Nebengelaß, ist vom 1. April c. ab zu vermiethen.
Näheres in unserm Comtoir, Bismarckstraße 1.
Posener Bau-Bank.

Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern und ein Lagerkeller zu vermiethen Breslauerstraße 9.

Garten zu verpachten Graben 17.

Breite-Straße 29,
1. Stock, 4 Stuben, Küche u. Nebengelaß, mit Wasserl., sof. zu vermiethen.

Ein gut möblirtes 2fenstr. **Zimmer** mit separatem Eingange ist vom 1. April c Lindenstraße 6, im 2. Stock zu ermiethen. Näheres daselbst rechts.

Gr. Ritterstr. 14, 1. Et., 1 herrsch Wohn. pr. 1. April zu verm.

Mühlenstraße Nr. 12, parterre, zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Anständige junge Leute finden vollständige Pension. Näheres durch **Daube & Co.**, Friedrichsstr. 31.

Ein mit der Führung der Wirthschafts- und Kassenbücher völlig betrauter Mann mit kleiner Familie, der seit einigen Jahren u. z. Z. als Dominial-Rendant u. Sekretär auf größeren Gütern, die mit Fabriken, wie Brennerei, Mühle 2c. verbunden sind, fungirt, noch in Stellung ist, der auch im Polizei- und Gerichtsfache Bescheid weiß, sucht vom 1. April oder 1. Juli 77 eine anderweite Stellung. Caution kann geleistet werden. Offerten werden unter Adresse: R. R. 502 postlagernd Gollancz erbeten.

Die Beamtenstelle in Krenzoly ist besetzt.
Fr. Kunckell.

Ein verheiratheter
Wirthschafts-Inspector,
mit guten Empfehlungen sucht zum 1. Juli cr. eine selbständige Stellung. Näh. durch **Friske** Samostrzel b. Sadke

Einen **Lehrling** mit guter Schulbildung sucht
J. J. Heine's Buchhandlung,
85 Am Markt

Einen
Wirthschafts-Eleven
mit guten Schulkenntnissen, ganz besonders der Feder gewachsen, **sucht das Dominium Kl. Koschlau** bei Lautenburg, Westpreußen.

Ein Lehrer wünscht in der polnischen deutschen, lateinischen und französischen Sprache zu unterrichten. Das Nähere darüber St. Martinstr. 3, 2 Tr. links.

Als zweiter Beamter
wird ein gebildeter gut empfohlener junger Mann zum 1. April in **Lopuchowo** bei Murow. Goslin gesucht. Gehalt 300 Mark.

Einen tüchtigen, unverheiratheten **Wirthschafts-Verwalter** sucht das Dominium **Kobierno** bei Krotoschin von Johanni ab, zu engagiren.
Gehalt nach Uebereinkunft. Polnische Sprache erforderlich.

Ein recht zuverlässiger reeller **Inspektor**, der auch etwas polnisch kann, verheirathet, sucht gleich oder zum 1. Juli Stellung. Zu erfragen bei Hrn. **Boldt** in Wilkowo bei Buk.

Die Gehülfenstelle
bei der
Kreis-Kasse
in Wreschen,
mit welcher ein jährliches Einkommen von 750 bis 900 Mark verbunden, ist sofort zu besetzen. Nur im Kassenfache routinirte Personen werden berücksichtigt.

Ein ordentlicher nüchterner deutscher unverheiratheter
Kutscher,
wird vom 1. April d. J. ab, aufs Land gesucht. Näheres Berlinerstr. 2, parterre oder direct Dom. **Przybroda** b. Kletzko.

Ein **W.-Beamter**, beider Landessprachen mächtig, 12 Jahre bei der Wirthschaft, welcher bisher II. Beamter war, sucht von Johanni oder auch früher anderweite Stellung direkt unterm Herrn.
Gef. Offerten V. M. **Dlonie** postlagernd.

Für mein Friseur- und Barbiergeschäft suche sofort einen **Lehrling,**
L. Rosener,
Wallischei 9.

Eine perfekte Kellnerin sucht von sofort Stellung, bei **Witecka**, Wiener Platz 2.

Einen **Kegeljungen** sucht.
C. Darnstädt.

Neu! Magische Depesche. Neu!
Im großen Saale des Hotel Bazar.
Der rühmlichst bekannte kais. russ. Hof-Eskamoteur
Prof. Cagliostro
erlaubt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum von Posen ergebenst anzuzeigen, daß er in einigen Tagen auf seiner Durchreise nach Warschau hier eintrifft und die Osterfeiertage im obigen Saale seine
großen fantastischen spirituistischen
Zauber-Soireen
eröffnen wird.
Es finden nur 3 Vorstellungen statt. Dieselben bestehen aus den neuesten Experimenten der höheren Magie, Magnetismus und Spirituismus verbunden mit einer interessanten
Gratis-Präsenten-Vertheilung
der schönsten Galanterie-, Bijouterie- und Goldgegenstände. Jeder Besucher erhält zu seinem Billet je 6, 4 und 2 Gratis-Loose.
Neu! Zum ersten Male Neu!
Die amerikanische Tauben-Post,
ebenfalls dem Publikum Souvenirs überbringend.
Professor **Cagliostro's** Ruf ist in den Berliner und Breslauer Zeitungen hinlänglich bekannt.
Alles Nähere die Anschlagszettel.

Pension.
In einer anständigen Beamten-Familie finden zu Ostern 1 auch 2 Schüler der höheren Schulanstalten unter soliden Bedingungen bei liebevoller Behandlung und guter Pflege, sowie Beaufsichtigung und Anleitung bei den häuslichen Schularbeiten noch Aufnahme Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein Lehrling
von angenehmem Aeußeren und Schulbildung kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten in **Harpe's** Wäsche-Fabrik, Frankenstein in Schl.

Eine Kindergärtnerin,
befähigt, den Elementarunterricht und die Anfangsgründe im Französischen und Englischen zu ertheilen, wünscht Stellung per 1. April. Gef. Off. unter J. S., postlagernd Inowraclaw.

Vier Pensionäre finden angenehme Aufnahme, auch auf Wunsch Mitbenutzung des Pianinos. Näheres Gartenstraße 13a Parterre bei
Jeenicke.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
S. A. Krueger.

Ein junger Mann
mit guter Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet Stellung als **Lehrling** bei
Carl Heinr. Ulrici & Co.

Einen ordentlichen Laufburschen sucht die Cigarren-Handlung von
S. Witkowski jun.

Dominium Zlotnik bei Posen sucht zum sofortigen Antritt ein anständiges, anspruchsloses Mädchen, das mit Maschine zu nähen und zu schneidern versteht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Hoffmeyer.

Eine Bonne, die deutsch, polnisch, französisch, englisch, auf Erfordern auch in der Musik, unterrichten kann, sucht bei einer deutschen Herrschaft per 1. April c. passende Stellung. Näheres im Zentral-Bureau Bismarckstr. 1.

Ein junger Mann mit **vorzüglicher** Handschrift sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Schreiber Beschäftigung per sofort oder später. Näheres im Zentral-Bureau Bismarckstraße 1.

Bergers Hotel in Inowrazlaw sucht einen **Kellnerlehrling**, Sohn anständiger Eltern.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann als Lehrling eintreten bei **Samuel Brodnitz**

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde. Mittwoch den 28 März c., Abends 6½ Uhr, Festgottesdienst.
Donnerstag den 29. März c., Vormittags 9½ Uhr: Festgottesdienst und Predigt. Abends 6¾ Uhr: Festgottesdienst.
Freitag den 30 März c. Vormittags 9½ Uhr, Festgottesdienst.

Familien-Nachrichten.
Für die große Theilnahme, die uns beim Begräbniß unserer geliebten Frau und Mutter bezeugt worden, sagen wir hiermit den innigsten Dank.
Eichwald, den 28. März 1877.
M. Friedrich.
Paul Lindner.
Hedwig Friedrich.

Sonntag Abend 10 Uhr starb plötzlich unser innigst geliebte Sohn, Bruder und Schwager, der Buchhalter
Richard Schmiedchen
im Alter von 33 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 28., Nachmittags 3 Uhr, vom städtischen Leichenhause, Ziegenstraße, aus statt

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt. Frl. Clara Sänger mit Hrn. Hauptmann Leo in Potsdam-Berlin. Frl. Anna Romeyke mit Hrn. Albert Freytag in Pammern-Bartenstein. Frl. Else Rusche mit Hrn. Lieutenant Kolbe in Sondershausen. Frl. Johanna Achenbach mit Hrn. Major Graf von Monts in Berlin. Frl. Helene Buchholz mit Hrn. Anton Kob in Berlin-Prag. Frl. Emma Lewent mit Herrn Robert Pasch in Berlin.
Verehelicht. Ingenieur Otto Steuer mit Frl. Betsy Slater in Emden vor Hannover. Herr Julius Klönne mit Frl. Frieda Kröfell in Berlin. Professor Emil Breslauer mit Fräul. Emilie Tugendreich in Berlin.
Geboren. Ein Sohn: Pastor Runze in Prerow. Herrn von Nandow in Crammow. Herrn Genée in Graudenz. Herrn Theodor Dittrich in Berlin. — Eine Tochter: Herrn Bernhard Bonnwitt in Berlin. Lehrer Wilhelm Sielaff in Berlin. Rittmeister a. D. Freiherr von Senden in Potsdam. Major a. D Freiherr v. d. Lancken-Wakenitz in Boldewitz. Rittergutspächter F. Grünthal in Paplig. Kreisgerichtsrath Gornig in Pleß. Telegraphen-Direktor und Hauptmann a. D. Hering in Düsseldorf. Prem.-Lieutenant Schlenther in Hannover. Herrn Franz von Gerlach in Miloschewo.

Vorläufige Anzeige!
S. Meisel's weltberühmtes anatomisches Museum auf dem Sapiehaplatz. Eröffnung: Sonntag, den 1. April! Alles Nähere besagen die Annoncen in den nächsten Nummern d. Bl.

B. Heilbronn's
Salon-Theater.
Die Vorstellungen fallen der Charwoche wegen bis zum 1. Osterlage aus.

Volksgarten-Theater.
„Schwiegerling's"
Großes Kunst-Figuren-Theater.
Mittwoch, den 28. März: „Die Reise nach Paris." Lustpiel in 3 Akten, hierauf neues Ballet und Tableaux. Erste Gastvorstellung des Mundharmonikavirtuosen Herrn „Louis Perschauer" in seinen unübertrefflichen Solis.
Schwiegerling.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.